AUSGABE 2020

BAUEN LEBEN & WOHNEN

in Solothurn

WWW.PROINFO.CH

ENGIE ist Ihr Partner in der Region für energieeffiziente Gebäudetechnik-Lösungen:

Heizung • Lüftung/Klima • Sanitär • Gebäudeautomation • Energieoptimierung

ENGIE Services AG
Allmendweg 8
4528 Zuchwil

Tel. 032 626 31 00
solothurn.ch@engie.com
www.engie.ch

ENGIE

Emch+ Berger

Ingenieure Planer Geometer
Schöngrünstrasse 35 | 4500 Solothurn
www.emchberger.ch

BAUEN & LEBEN WOHNEN

in Solothurn

IMPRESSUM
HERAUSGEBER Proinfo CH AG // **KOORDINATION** Proinfo CH AG, Hans Peter Schläfli, Glutz-Blotzheim-Strasse 3, 4500 Solothurn // **CHEFREDAKTOR** Hans Peter Schläfli // **REDAKTIONELLE MITARBEIT** Juliette Gygax // **GRAFIK UND LAYOUT** Dominik Koch, Jürgen Weber // **SATZ UND DRUCK** Ungeheuer und Ulmer, Körnerstrasse 14–18, 71638 Ludwigsburg // **BILDNACHWEIS** Hans Peter Schläfli, Amt für Umwelt (Renaturierung Emme), Hochbauamt des Kantons Solothurn, Stefan Müller, Berlin (Derendingen Mitte), Manuel Stettler (Attishol-Areal), Tino Zurbrügg (Solothurn Tourismus) sowie durch diverse Pressedienste zur Verfügung gestellt. // **LEITUNG VERKAUF UND MARKETING** Rachel Kirchheim // **VERLAG** Proinfo CH AG, Glutz-Blotzheim-Strasse 3, 4500 Solothurn, Telefon: +41(0)32 628 20 00, Fax: +41(0)32 628 20 10, edition@proinfo.ch, www.proinfo.com

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschliesslich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Verarbeitung und Einspeicherung in elektronische Systeme.

9. Jahrgang 2020 // Auflage 6000 Bücher // © Proinfo CH AG

TITELBILD Das Treppenhaus im Schulhaus des Neubaus Derendingen Mitte, fotografiert durch Stefan Müller, Berlin

INHALT

3 **Editorial**
von Regierungsrat Roland Fürst

GEBAUT

4 **Wildbachweg Oberdorf**
Wohnen mit Pool
und traumhafter Aussicht

6 **Photovoltaikanlage der SWG**
Solarstrom im Contracting
von Grenchens Dächern

11 **Gleissanierung der SBB**
Gebaut für die nächsten 50 Jahre

16 **Sergio Lo Stanco Elektro AG**
Mit Sicherheit korrekt verkabelt

IM BAU

18 **Bürgerspital Solothurn**
Der Umzug in den Neubau kann beginnen

24 **Renaturierung der Emme**
Mehr Sicherheit und
mehr Raum für die Natur

28 **ENGIE Services AG**
Energieeffiziente Lösungen
rund ums Gebäude

31 **Schöngrün**
Schönes Wohnen,
wo einst ein Gefängnis stand

35 **Derendingen Mitte**
Das neue Dorfzentrum
nimmt Gestalt an

46 **KEBAG Enova**
Startschuss für das Generationenprojekt

51 **Riverside Zuchwil**
Welcome to the Riverside

GEPLANT

55 **Weitblick Solothurn**
Die Zukunft der Stadt beginnt hier

58 **Attisholz-Areal**
Ein Projekt für kommende Generationen

62 **Papieri Biberist**
Das Quartier von morgen entsteht heute

WOHNEN & LEBEN

67 **2000 Jahre Solothurn**
Es gibt ein grosses Jubiläum zu feiern

RATGEBER

78 **Wichtige Adressen**
in Solothurn und Umgebung

EDITORIAL

Die Schweiz steht noch immer im Banne von Corona. Mit dem «Lockdown» vom 16. März 2020 haben sich unsere Arbeitsweisen und das soziale Leben schlagartig verändert. Hunderttausende von Angestellten waren aufgefordert, zu Hause zu arbeiten. Die Arbeitswelt wurde revolutioniert und über Nacht bislang analog Bewahrtes digital transformiert.

Die meisten Menschen kennen einen fixen Arbeitsplatz, auch die rund 2600 Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung. Diesen gewohnten Alltag galt es, neu zu organisieren. Der Homeoffice-Grad wurde markant gesteigert. Technologie, aber auch die Verlässlichkeit der Mitarbeitenden erlaubten es, jederzeit für unsere Bürgerinnen und Bürger da zu sein.

Niemand war auf Corona vorbereitet. Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hatte aber bereits 2015 ein Büroraumkonzept verabschiedet, welches primär auf der räumlichen und betrieblichen Optimierung der sieben Verwaltungsstandorte im Kanton basiert – auch im Hinblick auf neue Arbeitsmethoden und Möglichkeiten, welche uns mit der Arbeitswelt 4.0 eröffnet werden. Dieser Schritt hat mitgeholfen, die «New Work»-Konzepte rasch umzusetzen.

«HERZLICH WILLKOMMEN IN SOLOTHURN»

«Die Planung eines Jahres beginnt im Frühling», sagt ein asiatisches Sprichwort. Die Coronapandemie hat auch unsere Bauplanung im Frühjahr 2020 massiv strapaziert, es war uns aber ein grosses Anliegen, unsere Bautätigkeiten nicht zu unterbrechen. Beim Neubau des Bürgerspitals Solothurn waren die Bauarbeiten zu dieser Zeit bis auf wenige Handgriffe abgeschlossen, der Umzug und die Inbetriebnahme detailliert geplant. Auf einer solchen Baustelle, und erst noch in der hektischen Finalisierungsphase, die Hygienemassnahmen des Bundes durchzusetzen, war eine Herausforderung. Diese ist dank der langjährigen guten Zusammenarbeit mit den Baufachleuten gut gelungen. So standen die von langer Hand festgelegten Termine letztlich nie zur Diskussion.

Bei der Gesamtsanierung der Kantonsschule Olten konnten die Bauleistungen während der zusätzlichen schulfreien Zeit sogar gesteigert werden und auch im Tiefbau haben wir uns nicht von Corona stoppen lassen: Der Kreuzplatz Derendingen ist mit seiner sehr hohen Verkehrsbelastung und der entsprechenden Stauneigung ein Nadelöhr im Strassennetz der Agglomeration Solothurn. Zudem ist der Kreuzplatz der Unfallschwerpunkt Nummer eins im Kanton.

Der gesteuerte Kreisel mit Bypass wird die verschiedenen Bedürfnisse wie Leistungsfähigkeit, Bevorzugung des Busverkehrs, Verkehrssicherheit, Erschliessung Anstösser etc. optimal abdecken. Den Velofahrenden werden sichere Velorouten zur Verfügung gestellt. Die Umgestaltung der Hauptstrasse trägt wesentlich zur Erhöhung der Sicherheit bei und wird insbesondere auch dem städtebaulichen Aspekt in Derendingen gerecht. Mit der Behebung der Sicherheitsmängel werden weitere positive Effekte auf das Gewerbe sowie die Wohn- und Aufenthaltsqualität im Dorfkern erwirkt.

Auch der Hochwasserschutz und die Revitalisierung Emme konnten ohne Verzögerungen vorwärtsgetrieben werden. Bis Ende 2020 wird die Emme hochwassersicher und naturnaher gestaltet sein. Schutzdefizite werden beseitigt, indem dem Fluss mehr Platz gegeben wird. So werden Siedlung und Infrastruktur bis zu einem 100-jährlichen Hochwasserabfluss vor Überflutungen geschützt sein. Die Emme entwickelt sich gleichzeitig von einem monotonen Kanal mit wenig Lebensraumvielfalt in ein Gewässer mit komplett neuem Gesicht. Der Lebensraum wird für Lebewesen im und am Wasser deutlich aufgewertet und die Ufer werden markant natürlicher gestaltet, was die Quervernetzung für Kleinsäuger, Vögel, Reptilien und Amphibien erhöht. Die Emme wird auf Solothurner Kantonsgebiet 100 Prozent fischgängig und in den neu geschaffenen Überflutungsflächen entstehen Auenlebensräume, welche entlang der Mittellandgewässer äusserst selten geworden sind. Ein Naherholungsgebiet für den Menschen – auch in Krisenzeiten.

ROLAND FÜRST
Baudirektor des Kantons Solothurn

OBJEKT Terrassenwohnungen am Wildbachweg Oberdorf // **BESCHRIEB** Neubau eines Mehrfamilienhauses mit zwei Duplexwohnungen, je eine mit Whirlpool und eine mit Schwimmbad,sowie einer Attikawohnung mit Infinitypool und Rundumsicht auf Solothurn, die Alpen und den Jura // **BAUHERR** Privatpersonen // **ARCHITEKT** BauTeam 11 GmbH // **LAGE** An südwestlicher Hanglage am Wildbachweg in Oberdorf // **STAND** Gebaut // **KONTAKT** BauTeam 11 GmbH, Geschäftsführer Patrick Schwaller, Hauptstrasse 22, 4522 Rüttenen; 032 677 00 81; info@bauteam11.ch // **INFO** www.bauteam11.ch

WILDBACHWEG WOHNEN MIT POOL UND TRAUMHAFTER AUSSICHT

Wer möchte nicht gerne einen Swimmingpool auf der eigenen Terrasse? Da die Bauherren des Mehrfamilienhauses am Wildbachweg in Oberdorf in dieser Branche tätig sind, wollten sie sich diesen exklusiven Traum für alle drei Wohnungen erfüllen. Bei der Attikawohnung wurde es am Ende sogar ein Pool mit Endloshorizont und einer romantischen Pergola.

Bei der Planung des Mehrfamilienhauses war die grösste Herausforderung, auf einem 850 m² grossen Grundstück alle Wünsche der drei Parteien zu erfüllen und angesichts des schwierigen Terrains möglichst viel hochwertigen Raum für die drei Wohnungen zu gewinnen. Dies ist dem Bauteam 11 auf bemerkenswerte Weise gelungen. «Die Bauherren sollen sich verwirklichen und wir unterstützen sie dabei.» So lautet die Philosophie der 2014 gegründeten Firma, die heute in Rüttenen sechs Fachleute beschäftigt.

Die Höhendifferenz von neun Metern wurde architektonisch geschickt genutzt und sowohl die beiden Duplex- als auch die Attikawohnung verfügen über sehr grosse Terrassen, die den Wohnbereich perfekt ergänzen. Viel Licht, raumhohe Fenster und offene Wohn- und Essbereiche verleihen den Wohnungen ihren grosszügigen Charakter. Kleine Trennwände sorgen für einen speziellen Charme und Behaglichkeit. Die Ausrichtung gegen Westen und Süden betont die einmalige Aussicht sowohl in Richtung Jura als auch übers Mittelland Richtung Alpen. Der gehobene Ausbaustandard wird durch die grossformatigen Parkettböden aus geölter Eiche noch unterstrichen.

Die Zufahrt zur Einstellhalle konnte auf der Westseite ebenerdig gestaltet werden und auf der weniger attraktiven Hangseite sind die Nebenräume angeordnet. Der Unterbau des Mehrfamilienhauses wurde in Massivbeton erstellt und als «Weisse Wanne» abgedichtet. Die Heizung mit kontrollierter Komfortlüftung erfolgt über eine Wärmepumpe mit Erdsonde.

OBJEKT Photovoltaik-Anlage der SWG // **BESCHRIEB** Auf dem Dach des Busbetriebs Grenchen und Umgebung (BGU) betreibt die SWG eine Photovoltaik-Anlage im Contracting // **BAUHERR** SWG Grenchen // **LAGE** Auf dem Dach des Hauptsitzes des BGU in Grenchen // **STAND** Gebaut, in Betrieb seit Juni 2020 // **KONTAKT** SWG Grenchen, Manuel Wegmüller, Brühlstrasse 15, 2540 Grenchen; manuel.wegmüller@swg.ch; 032 654 66 66 // **INFO** www.swg.ch

SOLARSTROM VON GRENCHENS DÄCHERN IM CONTRACTING

Die Energieversorgerin der Region Grenchen, die SWG, geht in die Photovoltaik-Offensive! In der Uhrenstadt gibt es erst rund 90 installierte Photovoltaikanlagen. Im Juni 2020 kam eine Vorzeigeanlage auf dem Dach des Busbetriebs Grenchen und Umgebung (BGU) hinzu. Die Anlage mit einer prognostizierten Jahresproduktion von 151'053 kWh, deckt einerseits den Stromeigenverbrauch im Hochtarif des BGU (Geschäftsleiter Hans-Rudolf Zumstein, Foto links) und speist den Überschuss der produzierten Solarenergie in das Strom-Netz der SWG zurück (SWG-Projektleiter Manuel Wegmüller, Foto rechts).

Ob ein Einfamilienhausbesitzer, der ein Photovoltaikpanel aufs Dach montieren lassen will, oder ein Produktionsbetrieb, der vielleicht über mehrere Tausend Quadratmeter Dachfläche verfügt, die SWG hat für alle Varianten eine entsprechende Lösung. Unternehmen, die in erster Linie in ihr Kerngeschäft investieren wollen und eine Photovoltaikanlage zwar auf der Wunschliste, aber nicht zuvorderst stehen haben, verfügen über die Möglichkeit, mit der SWG ein Contracting abzuschliessen, wie dies der BGU getan hat.

Das heisst einfach ausgedrückt: Die SWG übernimmt Planung, Installation und Betrieb der neuen Photovoltaikanlage. Das Unternehmen stellt dafür den Platz zur Verfügung, hat jedoch keine Investitions- und Wartungskosten.

Für das Contracting bieten sich zwei Modelle an:

a) Das Unternehmen kauft der SWG den Solarstrom direkt ab Dach ab (Eigenverbrauch) und profitiert so von günstigerem Strom im Vergleich zum Strom aus dem Netz.

b) Das Unternehmen zahlt der SWG eine Contracting-Gebühr bestehend aus Zins und Amortisation. Der produzierte Strom kann dann frei und ohne zusätzliche Kosten verbraucht werden.

Im Gegensatz zum Strom aus konventionellen Quellen wird der Solarstrom im Einheitstarif verkauft. Beim direkt ab Dach verbrauchten Solarstrom fallen keine Netzkosten und Abgaben an. Eine moderne Photovoltaikanlage hat eine Lebensdauer von 30 Jahren und mehr, ehe sie ersetzt werden muss. Nach ungefähr zehn Jahren sind die Kosten amortisiert.

Die Rückvergütung von überschüssiger Energie ist ein wichtiger Punkt in der Solarenergie. Die eingespeiste Menge wird gemessen und bei Kunden ohne kostendeckende Einspeisevergütung KEV durch die SWG vergütet.

Anders sieht es beim ökologischen Mehrwert, auch Herkunftsnachweis genannt, aus. Die Menge an produziertem Solarstrom wird bei der Vollzugsstelle für Förderprogramme Erneuerbare Energien (Pronovo) gemeldet. Diese stellt dann den «Ausweis» für die Rückvergütung aus. Für jede produzierte Kilowattstunde Solarstrom gibt es einen Herkunftsnachweis, mit dem die SWG ihre Stromqualität deklariert. Die SWG bezahlt für Herkunftsnachweise aus Solarstrom aktuell 4 Rappen pro Kilowattstunde und vergütet Ihre Kundschaft damit über dem durchschnittlichen Marktpreis. Der Kauf von Herkunftsnachweisen bei lokalen Produzenten ist für einen Energieversorger wie die SWG freiwillig. Im Sinne der Förderung nachhaltiger Energieformen übernimmt sie diesen jedoch für Ihre Kundinnen und Kunden.

KREIS HIRSCHI
ARCHITEKTUR
BAULEITUNG

20 JAHRE JUBILÄUM

Nun ist es bereits 20 Jahre her, seit wir unsere Partnerschaft - zuerst als Kreis + Merz GmbH und 15 Jahre später als Aktiengesellschaft - begannen. Im Jahr 2017 erfolgte dann der Namenswechsel zur heutigen Firmenbezeichnung Kreis Hirschi AG. Unsere berufliche Ausrichtung mit den Schwerpunkten in der Bauleitung und der Projektierung von Wohnbauten war und ist bis heute ein Charakteristikum, das unsere Stärke und Nachhaltigkeit ausmacht. In der Zwischenzeit ist unser Team auf 10 Personen angewachsen - klein aber effizient und den heutigen Anforderungen in jeder Hinsicht gewachsen. Vom Einfamilienhaus bis hin zu grösseren Industriebauten nehmen wir jede Herausforderung gerne an. Es ist uns ein grosses Anliegen, die spezifischen Ansprüche unserer Kundschaft aufzunehmen, in verantwortungsvoller Weise anzupacken und kostenbewusst in die Tat umzusetzen. Vertrauen, Respekt und Wertschätzung sind für uns die unerlässlichen Voraussetzungen, um ein Projekt erfolgreich realisieren zu können. Dabei ist uns wichtig, nicht bloss Häuser zu fabrizieren, sondern vielmehr diese in einer zeitlosen, klassischen Architektur der Moderne anzupassen. Es sollen Zeitzeugen entstehen, die den Geist der jeweiligen Epoche repräsentieren und mittragen.

Kreis Hirschi AG
Buchserstrasse 12
CH-5000 Aarau
+41 62 823 45 00
info@kreishirschi.ch
kreishirschi.ch

OBJEKT Gleissanierung SBB auf der Jurasüdfusslinie // **BESCHRIEB** Die Gleise der vielbefahrenen Jurasüdfusslinie wurden auf einer Länge von 2700 Metern erneuert // **BAUHERR** SBB // **GLEISBAUER** Scheuchzer SA, Bussigny // **LAGE** Zwischen Solothurn und Selzach // **STAND** Gebaut // **KONTAKT** SBB AG, Kommunikation Immobilien und Infrastruktur, Vulkanplatz 11, 8048 Zürich // **INFO** www.sbb.ch/bauprojekte

GLEISSANIERUNG GEBAUT FÜR DIE NÄCHSTEN 50 JAHRE

Zwischen Solothurn und Selzach bot sich den Passagieren der SBB vom 20. Juni bis am 25. Juli ein besonderes Spektakel. Bei der Sanierung der Gleise der Jurasüdfusslinie kam mit dem Puscal 3 ein rund 700 Meter langer und 1000 Tonnen schwerer Bauzug der Scheuchzer SA zum Einsatz.

Die Kontrollen aller Gleise der SBB erfolgt regelmässig durch ein Diagnosefahrzeug sowie Patrouillen von Streckeninspektoren, die das Schienennetz abgehen. Die Arbeiten waren somit eine Frage der Zuverlässigkeit und der Sicherheit. Jede Infrastruktur hat eine maximale Lebensdauer, und diese war auf diesem Teistück definitiv abgelaufen.

Es mussten auf 700 Metern der obere Schotter saniert und auf 2000 Metern von der Haltestelle Solothurn Allmend bis Bellach Industrie der gesamte Unterbau erneuert werden. Nach dem Entfernen der Gleise grub der Puscal in Etappen von 18 Metern das Loch für den neuen Unterbau. Auf die erste Schicht des Gleisunterbaus verlegten die Arbeiter danach Vliesbahnen. Auf dem Bauzug, auf dem ein Gleis montiert ist, fuhren zwei Wagen hin und her, die frischen Kies auf die neuen Vliese in die Grube schütteten.

Der Unterbau der Gleise wurde auf das Gewicht der schwersten Güterzüge ausgelegt, die hier fahren. Weil der Untergrund sehr nass ist, wurden zwei 30 Zentimeter dicke Sandschutzschichten eingebaut. Das Vlies verhindert, dass sich der Oberbau mit dem Unterbau vermischt. Dazu wurde auch noch ein Geotextil verlegt, das die Tragfähigkeit erhöht.»

Alleine die nackten Zahlen sind imposant. Gearbeitet wurde in drei Schichten rund um die Uhr und es standen gleichzeitig jeweils zwischen 20 und 30 Männer im Einsatz. Die Gleisbauteams ersetzten dabei rund 5500 Meter Schienen, 4530 Schwellen, 7500 Tonnen Schotter, 11'500 Tonnen Kiessand. Weiter wurden 1250 Meter Entwässerungsleitung, 28 neue Schächte und zwei Querungen gebaut.

Der Aufwand war sehr gross, dafür werden nun die neuen Gleise mindestens 50, wahrscheinlich sogar 60 oder 70 Jahre halten. Zur Langlebigkeit tragen auch die 300 Kilogramm schweren Betonschwellen bei, die heute anstelle der früheren, nur rund 70 Kilogramm schweren Stahlschwellen verwendet werden. Der Grossteil des ausgehobenen alten Schotters kann aufgearbeitet und für andere Zwecke wiederverwendet werden.

NEUBAU BÜRGERSPITAL SOLOTHURN

WIR SCHAFFEN ZUKUNFT.

Wir halten Schritt mit dem Fortschritt – mit dem Neubau des Bürgerspitals Solothurn legen wir einen wichtigen Grundstein für die Zukunft der Gesundheitsversorgung: baulich innovativ, medizinisch fortschrittlich und regional verankert.

Ab Herbst 2020 stehen Ihnen im Neubau nicht nur unsere modernen Behandlungs-, sondern auch komfortable Ein- und Zweibettzimmer zur Verfügung.

Wir freuen uns, im neuen Gesundheitsbau für Sie da zu sein.

MINERGIE-ECO®

Der Neubau trägt auch der Umwelt Sorge. Er ist mit dem anspruchsvollen Label «Minergie-Eco Standard» zertifiziert.

Es wird mit Aarewasser sowohl gekühlt als auch geheizt.

Der Neubau ist, wie das ganze Areal des Bürgerspitals Solothurn, an die Fernwärmeversorgung angeschlossen.

230 Betten in 139 Zimmern

Das neue Bürgerspital bietet ausschliesslich Ein- und Zweibettzimmer auf acht Stationen.

Rund 100 Untersuchungszimmer

Den Patientinnen und Patienten stehen im Neubau rund 100 Untersuchungszimmer der verschiedensten medizinischen Fachbereiche zur Verfügung.

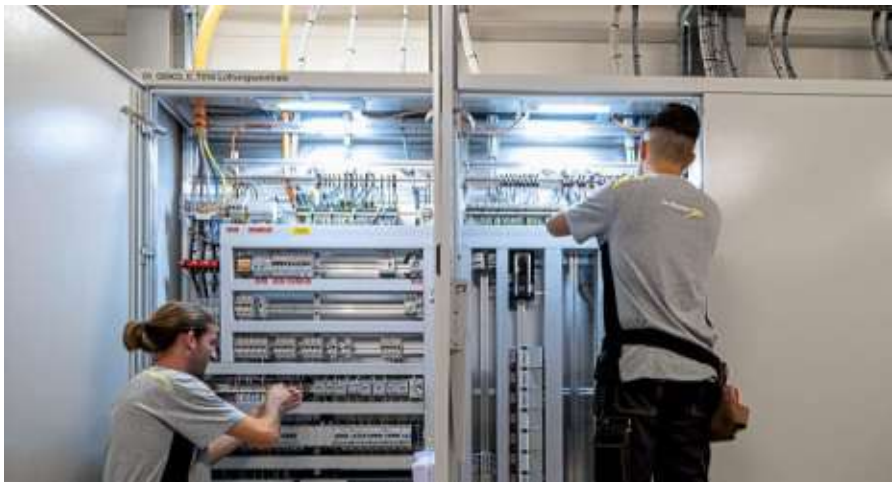
Bürgerspital Solothurn

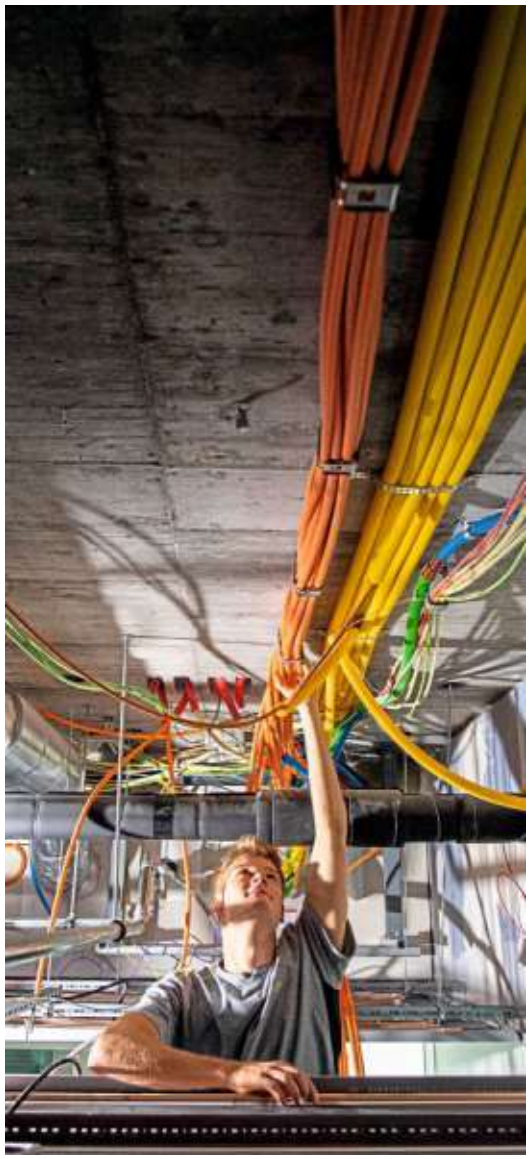
solothurner spitäler SOH

Bürgerspital Solothurn | Schöngrünstrasse 42 | 4500 Solothurn | T 032 627 31 21
www.solothurnerspitaeler.ch/neubau | solothurnerspitäler | info.bss@spital.ch

OBJEKT Sergio Lo Stanco AG, Biberist // **BESCHRIEB** Die Sergio Lo Stanco Elektro AG führte beim Neubau des Bürgerspitals Solothurn sämtliche Elektroinstallationen aus, von der Starkstromleitung bis hin zu den Netzwerksteckdosen // **BAUHERR** Hochbauamt des Kantons Solothurn // **ELEKTROINSTALLATIONEN** Die Sergio Lo Stanco Elektro AG leitete eine ARGE, zu welcher AEK, Alpiq und Rohn gehörten // **LAGE** Das Bürgerspital liegt am südlichen Rand der Stadt Solothurn // **STAND** Gebaut // **KONTAKT** Sergio Lo Stanco AG, Marc Freuler, Industriestrasse 8, 4562 Biberist; 032 671 20 20; info@lostanco.ch // **INFO** www.lostanco.ch

SERGIO LO STANCO ELEKTRO AG MIT SICHERHEIT KORREKT VERKABELT





In einem Projekt von herausragender Bedeutung, wie es auf den Neubau des Bürgerspitals Solothurn zutrifft, darf nichts dem Zufall überlassen werden. Für die Elektroinstallationen und die Realisierung der Stark- und Schwachstromanschlüsse sowie die ICT-Projekte und KNX-Gebäudeautomationen setzte das kantonale Hochbauamt als Bauherr deshalb auf die Kompetenz und Erfahrung der Sergio Lo Stanco Elektro AG aus Biberist.

Allein schon die nackten Zahl sind imposant: 871 Kilometer Kabel wurden im Bürgerspital verlegt, was einer Strecke von Solothurn bis nach Hamburg entspricht. Die ARGE unter der Federführung der Sergio Lo Stanco Elektro AG führte im Neubau sämtliche Installationen aus, die in irgendeiner Form mit elektrischem Strom zu tun hatten. Von der Starkstromleitung bis hin zu den Netzwerksteckdosen führte dies zu einem Auftragsvolumen von 16 Millionen Franken.

Beeindruckend für eine Firma, die ganz klein begann. 1986 übernahm Sergio Lo Stanco ein kleines Elektrogeschäft in Biberist. Über die Jahre wuchs die Firma langsam, aber stetig und beschäftigt jetzt rund 50 Personen, davon zehn Lernende. Heute gehört die Sergio Lo Stanco Elektro AG zur Burkhalter Gruppe, der führenden Schweizer Anbieterin von Elektrotechnik-Dienstleistungen am Bauwerk. Die Gruppe besteht aus 47 Gesellschaften an fast 100 Standorten in der ganzen Schweiz und beschäftigt rund 3000 Mitarbeitende. Diese Struktur ermöglicht es, auf ein fast unerschöpfliches Reservoir an Experten zurückzugreifen und es waren auf der Grossbaustelle zeitweise bis zu 60 Elektriker gleichzeitig im Einsatz.

Das Projekt wuchs in der Bauphase weiter, was eine kontinuierliche, rollende Planung nötig machte. So wurden die Technikräume vor zehn Jahren geplant und vor fünf Jahren in massivem Beton gebaut, als die Ansprüche der neusten Medizinaltechnik an die Anschlüsse noch gar nicht bekannt waren.

Ein besonderer Höhepunkt war Mitte Juni die Simulation eines totalen Blackouts. Die beiden gigantischen Starkstromgeneratoren auf dem Dach sprangen automatisch an und nach nur zehn Sekunden funktionierten alle Systeme über die Notstromaggregate. Der Stresstest war bestanden.

OBJEKT Neubau Bürgerspital Solothurn // **BESCHRIEB** Das Bürgerspital bekommt einen neuen Untersuchungs- und Behandlungstrakt mit acht Operationssälen, ein Bettenhaus mit 156 Patientenzimmern und einen neuen Wirtschaftstrakt. Die gesamte Geschossfläche beträgt 68'266 m² // **BAUHERR** Hochbauamt des Kantons Solothurn // **ARCHITEKT** Silvia Gmür Reto Gmür Architekten GmbH, Basel // **LAGE** Südlich der Stadt, wenige Minuten vom Zentrum entfernt // **STAND** Im Bau // **KONTAKT** Alfredo Pergola, Gesamtprojektleiter, hba@bd.so.ch // **INFO** www.so.ch/verwaltung/bau-und-justizdepartement/hochbauamt

BÜRGERSPITAL SOLOTHURN DER UMZUG KANN BEGINNEN

Seit rund sechs Jahren wird bereits intensiv am Neubau des Solothurner Bürgerspitals gearbeitet. Dieser ist nicht weniger als 140 Meter lang und 70 Meter breit geworden. Die 16 Liftanlagen und der Verbindungstunnel von Haus 1 zu Haus 9 sind fertig. Dachgarten und Doppelhof sind begrünt und mit dem Innenausbau geht diese Etappe nun in die Endphase über. Mitte Juni wurden die Elektroinstallationen abgenommen.

Im zweigeschossigen Flachbau mit dem Untersuchungs- und Behandlungstrakt stehen die ersten Geräte, wie zum Beispiel das MRI der neusten Generation, bereits im Dienste der Ärzte und Patienten. Die Übergabe der acht hochmodernen Operationssäle ist für Oktober geplant. Nach dem Umzug aus dem alten Bettenhaus in den Neubau zügelt dann noch die Gruppenpraxis für Kinder und Jugendliche in den historischen, frisch renovierten Gebäudetrakt aus dem Jahr 1930. Danach kann der Rückbau des 1974 erstellten Bettenhochhauses beginnen.

Als letzte Etappe wird voraussichtlich bis Mitte 2024 der kleinere, zweite Bauabschnitt mit öffentlichen Funktionen wie Hauptempfang, Café sowie ambulante Behandlungen und einem Wirtschaftstrakt den Hauptbau komplettieren. Mit den budgetierten Kosten von total 340 Millionen Franken wird der Neubau des Bürgerspitals somit das grösste Hochbauprojekt, das der Kanton Solothurn je in Angriff genommen hat.

Die Details sind beeindruckend: Auf der Fläche des neuen Bürgerspitals würden 13 Fussballfelder Platz finden und es wurden über 40’000 m^3 Beton verbaut. Für die Abschirmung der Nuklearmedizin werden 16 Tonnen Blei benötigt.

Ein schönes Umfeld hat grossen Einfluss auf das körperliche und emotionale Wohlbefinden – und zwar sowohl bei den Patienten als auch beim Personal. Dank der Fassade mit einem fixen Sonnenschutz, genannt «Brise Soleil», wird tagsüber stets die richtige Lichtmenge ins Gebäude gelangen. Alle 156 Patientenzimmer sind entlang der Fensterfronten angeordnet. Die Pflegeräume sind gegen innen orientiert. Zwei Lichthöfe sorgen dafür, dass auch diese Räume sowie die Gänge vom Tageslicht profitieren können.

Den Patienten werden komfortable Ein- und Zweibettzimmer mit eigener Nasszelle zur Verfügung stehen. Das dezente Farbkonzept und die hochwertige Inneneinrichtung der Zimmer vermitteln Wohnlichkeit. Auch Allergiker können aufatmen: Die verwendeten Materialien sind nachhaltig produziert und gesundheitlich unbedenklich. In den oberen Bereichen sind natürliche Baustoffe wie Holz vorgesehen. Das trägt zu einer modernen, freundlichen und einladenden Atmosphäre bei.

Der Spitalneubau wird die grösstmögliche Nutzungsflexibilität bieten, damit jederzeit auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Das architektonische Konzept besticht: Statt auf tragenden Wänden ruht die Statik auf über 1000 Stützen. Der Stützenraster beträgt durchgehend 8,40 mal 8,40 Meter. Die Lifte und Treppenhäuser sind über die ganze Länge von 140 Metern verteilt. Die Betonscheiben der Vertikalkerne und Steigschächte übernehmen als Aussteifungselemente die Aufgabe, die horizontalen Kräfte wie Windlasten oder Erdbebenkräfte aufzunehmen. In diesen Kernen wird auch die ganze Haustechnik vertikal nach oben gezogen.

bringt Sonne in Ihren Garten

Bartlome Gartenbau GmbH

Bartlome Gartenbau GmbH
Holenstrasse 323
4574 Lüsslingen
Tel. 032 622 84 89
info@bartlome-gartenbau.ch
www.bartlome-gartenbau.ch

Schüpbach
SWISS DESIGN
Sonnenschirmmodell
SOMBRANO® S+

Finden Sie Ihren optimalen Schirm auf:
www.glatz.ch
Kontaktieren Sie uns per E-Mail:
info@schuepbach-inneneinrichtungen.ch

Lassen Sie sich persönlich bei uns in Aarwangen beraten:
Langenthalstrasse 21
Tel. +41 62 922 25 70

Wir rechnen Geschichte: Jahre

lemag
Treuhand+Partner

Lemag Treuhand+Partner AG

Obere Sternengasse 2 CH-4500 Solothurn + 41 32 677 54 40
Untere Einschlagstrasse 5 CH-4923 Wynau + 41 62 918 10 20

info@lemag-ag.ch

Die nicht tragenden Wände können rasch entfernt oder verschoben werden, wenn sich am Raumbedarf etwas ändert. Als zum Beispiel die Privatklinik Obach ihre Geburtenabteilung schloss, stieg die Zahl an Niederkünften im Bürgerspital Solothurn pro Jahr von 700 auf 1000 an. Ein zusätzlicher Gebärsaal mit dazugehörigen Untersuchungszimmern mit einer Fläche von 120 m² musste noch in den Neubau eingeplant werden.

Gegen Süden orientieren sich die Neubauten zur Landwirtschaftszone und den Wald auf dem Gisihübeli hin, gegen Norden zum Spitalpark. Dieser öffnet sich zum landwirtschaftlich genutzten Grünraum. Die Baukörper rahmen den öffentlichen Park ein, der eine grosse Biodiversität ermöglichen soll. Auf dem Dach des Flachbaus entsteht auch eine Gartenanlage.

Ein weiteres ökologisches Highlight ist die Herkunft des Magerbetons, der in der sogenannten Sauberkeitsschicht, also dem untersten Teil des Fundaments, verbaut wurde. Das Material stammt aus dem Recycling der geschützten unterirdischen Operationsstätte (Gops), die dem Neubau weichen musste.

So entsteht in Solothurn das erste Spital der Schweiz, das ganzheitlich auf den Minergie-ECO-Standard ausgelegt ist. Mit der Nutzung der Prozess- und Abwärme kann ein grosser Teil der Wärmeenergie umweltschonend gewonnen werden. Die verbleibenden 800’000 bis 900’000 kWh werden mittels Fernwärme gedeckt, die mit einer Leitung aus der Kehrichtverbrennungsanlage Zuchwil zugeführt werden können.

OBJEKT Hochwasserschutz und Renaturierung der Emme // **BESCHRIEB** Zwischen dem Wehr Biberist und dem Emmenspitz in Luterbach werden der Flusslauf renaturiert und drei Deponien aus den 1970er-Jahren saniert // **BAUHERR** Kanton Solothurn // **LAGE** Am unterern Emmelauf und dem Emmekanal zwischen Biberist und Luterbach // **STAND** Im Bau // **KONTAKT** Amt für Umwelt, Werkhofstrasse 5, 4509 Solothurn // **INFO** afu.so.ch/emme

RENATURIERUNG DER EMME
MEHR SICHERHEIT UND MEHR NATUR

Die Hochwasser der Jahre 2005 und 2007 hatten die erheblichen Schutzdefizite entlang der Emme zwischen dem Wehr Biberist und der Mündung in die Aare in Luterbach deutlich aufgezeigt. Der Kanton Solothurn reagierte und lancierte das Bauprojekt «Hochwasserschutz und Revitalisierung Emme». Seit 2016 werden die Massnahmen umgesetzt. Einen ersten Stresstest hat die neue Uferumgestaltung bereits erlebt. Am 29. Juni 2020 stellte ein «kleines» Sommerhochwasser mit rund 170 m^3/s kein Problem für den neuen Emmelauf dar.

Mit dem Neubau der Kehrichtverwertungsanlage, dem Ersatz-Neubau der Kantonsstrassenbrücke zwischen Luterbach und Zuchwil und dem Hochwasserschutzprojekt sind im untersten Emmeabschnitt gleich drei grosse Projekte gleichzeitig am Laufen. Damit alles rundläuft, sind terminliche und inhaltliche Absprachen von grosser Bedeutung. Um die Situation zu vereinfachen, hat der Kanton entschieden, die Wasserbauarbeiten beim Emmenspitz vorzuziehen. So werden die Arbeiten etwas früher als geplant bereits diesen Herbst abgeschlossen. Dann soll hier wieder die Natur wirken dürfen, damit eine vielseitige Auenlandschaft mit grosser Biodiversität entstehen kann.

Anfang September 2019 folgte die letzte Rodungsetappe in Derendingen und Zuchwil. Nochmals mussten rund vier Hektaren Wald weichen. Nach den Rodungen, dem Aushub für die Verbreiterung des Bachbetts und den Sanierungen der alten Deponien sieht es nun entlang der Emme an einigen Stellen etwas trostlos aus. Wo früher eine üppige Vegetation mit einer vielfältigen Vogelwelt anzutreffen war, dominiert vorübergehend Kies und totes Holz.

Dass sich die Natur auch von einem derart heftigen Eingriff innert weniger Jahre wieder erholen kann, beweist der Abschnitt zwischen Gerlafingen und dem Wehr Biberist, der bereits 2012 gegen Hochwasser gesichert wurde. Hier hat schon wieder eine artenreiche Vegetation mit vielen seltenen Pflanzen Fuss gefasst. Nur die unerwünschten Neophyten müssen noch regelmässig vernichtet werden, bis sich die einheimische Vegetation wieder definitiv etabliert hat.

Nach der Aufweitung der Emme auf bis zu 40 Meter wurde das Vorland im Bereich der Strassenbrücke abgesenkt und die bestehende Schwelle zu einer fischgängigen Rampe umgebaut. Ergänzend zum vergrösserten Abflussquerschnitt wird künftig ein neuer Damm von zirka einem Meter die Gebiete vom Emmenweg Zuchwil bis zur Autobahn schützen. Auch bei der sanierten ehemaligen Kehrichtdeponie Rüti erhält die Emme mehr Raum. Die Aufweitungen ermöglichen einen grösseren Abfluss bei Hochwasser und sie schützen dadurch die angrenzenden Gebiete und Infrastrukturen.

Diese Aufweitungen sind auch für die Natur sehr interessant: In einem Wechselspiel von Wasser, Sand- und Kiesbänken finden Pionierpflanzen, zum Beispiel unterschiedliche Weidenarten, neuen Lebensraum. So entstehen dort, wo bis vor Kurzem 50 Jahre alte Kehrichtdeponien im Boden versteckt waren, neue neuen Teiche und Tümpel. In nur noch sporadisch überfluteten Flussbereichen soll hier wieder eine natürliche Auenlandschaft entstehen, die Lebensraum für viele seltene Pflanzen und Tiere bildet. Auf den Dämmen sind nur Wiesen mit Gräsern und Blumen erwünscht, weil die Wurzeln der Sträucher und Bäume das Fundament mit der Zeit destabilisieren könnten. Die Dammkronen sollen deshalb in Zukunft einmal pro Jahr gemäht werden, damit sich die Gehölze hier nicht behaupten können.

OBJEKT ENGIE Services AG // **BESCHRIEB** ENGIE ist ein führender Spezialist für Energieoptimierung, Facility Management und Gebäudetechnik und in der ganzen Schweiz mit rund 1600 Mitarbeitenden an über 20 Standorten präsent // **KONTAKT** ENGIE Services AG, Allmendweg 8, 4528 Zuchwil; 032 626 31 00; solothurn.ch@engie.com // **INFO** www.engie.ch

ENGIE SERVICES ENERGIEEFFIZIENTE LÖSUNGEN RUND UMS GEBÄUDE

Die optimale Nutzung von Energie spielt eine grosse Rolle für Gebäude – finanziell und nachhaltig. Die Experten für alle Fragen rund um Gebäude kümmern sich um Gebäudetechnik, Betrieb und Unterhalt. Kunden finden ihren Ansprechpartner für Gebäudetechnik aus einer Hand dank des dichten Standortnetzes in ihrer Nähe. Die Beratung und persönliche Lösungen mit 24/7-Service stehen im Zentrum:
Seien es eine Analyse des Energieverbrauchs und der Energieflüsse, Handlungsempfehlungen, Umsetzungen oder die Berechnung von Investitionen zur Senkung laufender Kosten.

Wie zum Beispiel die Besitzer eines Einfamilienhauses in Obergerlafingen. Die Techniker installierten eine Splittwärmepumpe mit einer Leistung von 11 Kilowattstunden mit Wärmespeicher und Warmwasseraufbereitung. Diese Anlage arbeitet sehr leise und die Aussenstation passt sich in die Gestaltung des Gartens ein. Die Wärmepumpe ist ausserdem auch geeignet, das Wasser des Swimmingpools im Garten zu erwärmen.

An über zwanzig Standorten in der ganzen Schweiz betreuen rund 1600 Mitarbeitende Gebäude und Anlagen vieler Kunden aus Industrie, Dienstleistung und öffentlicher Hand, aber auch von Privatpersonen. Energieoptimierung, Facility Management und Gebäudetechnik: Die langjährige und breite Erfahrung macht die Experten der ENGIE Services AG zum kompetenten Berater und Umsetzer mit Fokus auf die effiziente Nutzung von Ressourcen.

Energy Services
ENGIE kombiniert auf einzigartige Weise Gebäudetechnik-Know-how und Unterhaltserfahrung und hat sich so zum idealen Partner entwickelt, wenn es darum geht, den Energieverbrauch in Gebäuden und Anlagen effizienter zu gestalten und diese nachhaltig zu betreiben.

Facility Management
Das Facility Management der ENGIE Services AG sorgt dank ausgewiesener Fachkompetenz für eine hohe Verfügbarkeit und niedrige Betriebskosten. Das trägt nicht zuletzt zum langfristigen Werterhalt der Infrastruktur bei.

Gebäudetechnik
ENGIE ist ein führender Komplettanbieter für gebäudetechnische Anlagen. Die langjährige Erfahrung im Anlagenbau garantiert innovative Lösungen sowie eine kostenbewusste Projektabwicklung.

EINFACH
STARK
STARK IM BAUEN, STARK
IN DER UMSETZUNG
STERKI
BAU
STERKI BAU AG
Hoch- und Tiefbau
www.sterkibau.ch

OBJEKT Überbauung Schöngrün, Biberist // **BESCHRIEB** Auf dem Gelände der ehemaligen Strafanstalt Schöngrün entsteht ein städtischer Lebensraum mit 160 Mietwohnungen – mitten im Grünen und doch nur einen Steinwurf von Solothurn entfernt // **BAUHERR** AXA Leben AG, Zürich // **ARCHITEKT** ERP Architekten AG, Baden // **TOTALUNTERNEHMER** Baulink AG, Davos Platz // **LAGE** An erhöhter Lage in Biberist, direkt an der Grenze zu Solothurn // **STAND** Im Bau, Fertigstellung im Sommer 2020 // **KONTAKT** Baulink AG, Promenade 101, 7270 Davos Platz; info@baulink.ch // **INFO** www.schoen-gruen.ch

SCHÖNGRÜN SCHÖNES WOHNEN, WO EINST EIN GEFÄNGNIS STAND

der schaffner macht's

Sanitär AG

Gewerbestrasse 13, 4512 Bellach, www.schaffner-team.ch, Tel. 032 623 89 89, Fax 032 623 72 73

bohrex

Mitglied S•V•B•S

Bohrex AG
Kriegstettenstrasse 2, 4553 Subingen

Ihr Spezialist für:

- Betonbohren • Betonschneiden • CFK Tragwerkverstärkung
- Betonpressen und -beissen • Befestigungstechnik SAS

Telefon: 032 614 19 80 **Telefax 032 614 19 53**
Homepage: www.bohrex.ch **E-Mail: info@bohrex.ch**

Im Jahr 2011 haben das Hochbauamt des Kantons Solothurn und die Gemeinde Biberist eine Testplanung für das Gelände Schöngrün gestartet, aus der das Projekt «Hufeisen» des Badener Büros ERP Architekten AG hervorgegangen ist. Die AXA hat dieses Projekt übernommen und weiterentwickelt.

Dort, wo bis 2014 ein Gefängnis betrieben wurde, ist mittlerweile das Projekt «Hufeisen» realisiert worden. Es fällt durch seine markante Form auf. Der drei- bis fünfgeschossige Neubau schwingt einen eleganten Bogen auf dem 44'000 Quadratmeter grossen Gelände. Die offene Anordnung der Gebäude ist eine Hommage an die Topografie. Die Bauten orientieren sich zur Landschaft und lassen den Blick frei bis zu den Alpen und zum Jura. Die Arena umrahmt einen Innenhof, der als öffentlicher Grünraum mit vielen Obstbäumen konzipiert ist. Der bestehende Baumbestand, hauptsächlich alte Linden, blieb erhalten und wurde in die Gestaltung der Umgebung integriert.

Die 160 Mietwohnungen sind ab September bezugsbereit und werden über das Fernwärmenetz der Regio Energie beheizt. Die Fassade besteht aus natürlichen Materialien und der grösste Teil des Strombedarfs wird durch eine eigene Photovoltaik-Anlage auf dem Dach abgedeckt. Jede Wohnung ist anders, aber alle verfügen entweder über einen Balkon, Gartensitzplatz oder eine Loggia mit Aussicht, auf die Alpen, den Jura – oder teilweise sogar beides. Der Mix soll zu je einem Drittel Familien, Zwei-Personen-Haushalte und Singles ansprechen. Auch ältere Generationen finden dank barrierefreier Bauweise ein neues Zuhause.

Alternative Wohnformen – etwa Grosswohnungen mit 5.5 Zimmern für urbane WGs oder ein Generationenhaus mit 2.5- und 3.5-Zimmer-Wohnungen – runden das Angebot ab. Zusammen mit zehn anderen Parteien teilt man sich im Generationenhaus eine Gemeinschaftsküche im Erdgeschoss, eine Ess- und Wohnlounge sowie eine lauschige Gartenterrasse mit Feuerstelle. Die letzte Etappe ist nun die Renovation des historischen Ensembles, bestehend aus Gutshof und Stöckli. Der Bezug dieser Gebäude erfolgt voraussichtlich im Frühling 2021.

www.ernheinzl.com

ern+ heinzl Architekten

Architektur seit 20 Jahren!

NEU

Auszug . NEU Wettbewerb 1. Rang, Erweiterungsneubau Schulhaus am Standort Neuendorf, 2020 DER Neubau Derendingen Mitte, Dreifachturnhalle, Schule, Kindergarten, Verwaltung und Einstellhalle, Derendingen, Solothurn, 2020 . MAG Wettbewerb 4. Rang, Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude in Magglingen, Bern, 2020 . BAT Wettbewerb 3. Rang, Neubau Turnhalle mit Tagesschule in Bätterkinden, Bern, 2019 . NPK Neubau Pfarreizentrum in Kriegstetten, Solothurn, 2019, Architekturauszeichnung Kanton Solothurn, 2019 . EIN Wettbewerb 1. Rang, Neubau und Sanierung Schulhaus Einschlag in Bettlach, Solothurn, 2017 . KES Neubau Schule Kestenholz, Solothurn, 2017 . LAN Wettbewerb 2. Rang (n.P.), Schulraumerweiterung in Langendorf, Solothurn, 2017 . FHNW Umbau Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten, 2015 . PEZ Wettbewerb 3. Rang, Erweiterung Volksschule Pestalozzi, Bern, 2014 . WAS Wettbewerb 5. Rang, Neubau Primarschule Wasgenring, Basel, 2014 . BER Umbau Haus in Feldbrunnen, Solothurn, 2013 . PHS Umbau Mensa der Pädagogischen Hochschule in Solothurn, 2013 . POR Wettbewerb 3. Rang, Wohnüberbauung Lohn-Bellevue in Port, Bern, 2013 . AMB Unterhaltskonzept Ambassadorenhof, Solothurn, 2012 . ANG Neubau Haus Angehrn in Oberdorf, Solothurn, 2012, Häuser des Jahres 2013 . CAN Planung Summer residence, British Columbia, Canada, 2012 . NAI Wettbewerb, Neubau Schweizerische Kanzlei in Nairobi, Kenia, 2011 . RAI Wettbewerb 1. Rang, Raiffeisenbank in Oensingen, Solothurn, 2010 . STA Umbau und Sanierung Haus Stamm in Genf, 2010 . KSA Umbau Unternehmensberatung Kurt Salmon Associates in Düsseldorf, 2010 . COM Planung Umbau Agentur für Kommunikation in Berlin, 2009 . RKS Wettbewerb 1. Rang, Reformierte Kirchengemeinde Solothurn, 2009 . WAL Gebäudesanierung Bildungszentrum Wallierhof in Riedholz, Solothurn, 2009 . SAA Nominierung Swiss Art Awards in Basel, Installation, 2008 . RHY Neubau Rhyn Mechanik AG in Lohn-Ammannsegg, Solothurn, 2007 . ARG Umbau und Erweiterung Werbeagentur in Berlin, 2006, AIT Award 2012, Best Innovative Concept . FHNW Wettbewerb 4. Rang, Neubau Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz in Olten, 2006 . BRA Neubau Atelier- und Werkstattgebäude Prof. Monika Brandmeier in Berlin, 2005 . GES Gesamtsanierungskonzepte der Altstadtliegenschaften in Solothurn, 2004 . KIE Wettbewerb 4. Rang, Nachbarschaftshaus Kiezspinne in Berlin, 2003 . DVS Neubau Glaspavillon Bill de Vigier Stiftung, Solothurn, 2000 . MAT www.materialatlas.com, Datenbank für Materialien, 2000 .

OBJEKT Derendingen Mitte // **BESCHRIEB** Derendingen baut einen neues Zentrum mit Mehrzweckhalle, Schulhaus und Verwaltungsgebäude // **BAUHERRSCHAFT** Einwohnergemeinde Derendingen // **ARCHITEKT** ern+ heinzl Gesellschaft von Architekten mbH, 4500 Solothurn // **BAUMANAGEMENT** Jaeger Baumanagement AG, 8006 Zürich // **BAUINGENIEURE** WAM Planer und Ingenieure AG, 4500 Solothurn // **HLKSE** Enerconom AG, 4500 Solothurn // **LANDSCHAFTSARCHITEKT** Bischoff Landschaftsarchitektur, 5400 Baden // **LAGE** Im Dorfzentrum // **STAND** Im Bau // **KONTAKT** Roger Spichiger, Leiter Bau und Planung, Einwohnergemeinde Derendingen // **INFO** www.derendingen.ch; www.ernheinzl.com

DERENDINGEN MITTE DAS NEUE ZENTRUM FÜR KOMMENDE GENERATIONEN

Derendingen wächst, gedeiht und entwickelt sich, doch die Infrastruktur des Dorfes konnte mit dem Schub der letzten Jahre nicht mehr mithalten. Eine Anpassung an die neue Zeit ist gefragt und so bekommt Derendingen ein attraktiveres Zentrum. Statt ältere, bestehende Anlagen aufwendig und teuer zu erhalten und zu renovieren, drängte sich eine umfassende Neugestaltung der Dorfmitte samt Aussenanlagen auf. Dank des aus einem Architekturwettbewerb als Sieger hervorgegangenen Projekts «Morandi» der Solothurner ern+ heinzl Gesellschaft von Architekten mbH erhält nun das Dorf einen neu gestalteten Kern mit offener, moderner und grosszügiger Architektur.

«Derendingen Mitte» ist in die drei Nutzungsbereiche Mehrzweckhalle, Schule und Verwaltung aufgeteilt. Diese sind so angeordnet, dass drei Plätze entstehen. Die drei Bereiche sind nach aussen durch die unterschiedliche Materialisierung erkennbar. Durch die vertikal strukturierten Fassaden in hellem Sichtbeton und Glas treten die Gebäudeteile dann aber wieder in einen Dialog miteinander und verbinden die Nutzungen zu einem Ganzen.

Das neue Zentrum ist ein offenes Haus, dessen Bezüge und Einblicke sich zu den jeweiligen Plätzen orientieren. Grosse Auskragungen verweisen auf die Eingänge hin und laden zum Verweilen ein: Die bürgernahe Verwaltung und die Zugänge zur Aula und zum Foyer der Mehrzweckhalle orientieren sich zum grossen Zentrumsplatz, der Schulhof spannt sich zwischen bestehendem Schulgebäude, Mehrzweckhalle und neuem Schulgebäude auf und die Aussensportanlagen flankieren nach Nordosten das Gebäude.

Entlang der Friedhofstrasse wird eine Baumreihe gepflanzt, die den Grünraum um den Zentrumsbau fortsetzt und die Friedhofstrasse aufwertet. Der Pausenplatz liegt leicht vertieft zwischen dem Zentrumsgebäude und dem bestehenden Schulhaus. Er bildet einen eigenständigen Raum, der in die Gesamtanlage eingebettet ist.

In einer ersten Etappe wurde der Schultrakt mit der Mehrzweckhalle und der Bühne gebaut. Im zweiten Obergeschoss dieses Gebäudes sind zunächst Büros vorgesehen. Die Architektur ist aber so ausgelegt, dass diese Büros bei Bedarf ohne grossen Aufwand ebenfalls in Schulräume umgestaltet werden können. Mit der kompakten Bauweise wurden die Fassadenflächen minimiert und ein optimiertes Verhältnis von Nutzfläche zu Hüllfläche ist entstanden. Dies wird sich nicht nur in den Erstellungs-, sondern auch in den Betriebs- und Energiekosten positiv auswirken.

Die Bauarbeiten schreiten wie geplant zügig voran und die Schule Derendingen ist bereits im Sommer in ihr neues Haus eingezogen. Inklusive Auskragungen ist der Solitärbau 45 auf 80 Meter gross und ist mit seiner Mehrzweckhalle für 1000 Personen ausgelegt. Weitere 300 Personen finden im höhergelegten Foyerbereich Platz, welcher nebst einem grosszügigen Eingangsbereich auch als Zuschauergalerie bei Grossanlässen genutzt werden kann.

Die Turnhalle wurde aus städtebaulichen Überlegungen entsprechend der Höhe der bespielbaren Wände in die Erde versenkt – wegen des Grundwasserspiegels aber rund 60 Zentimeter weniger tief, als im ursprünglichen Projekt vorgesehen. Dadurch konnte fast eine Million Franken eingespart werden. Diese Massnahme musste mit einer leicht reduzierten Raumhöhe ausgeglichen werden, weshalb in der untergehängten Decke des Erdgeschosses weniger Raum für die dort vorgesehenen Installationen bleibt. Entsprechend exakt musste geplant werden.

AM BAU BETEILIGTE FIRMEN

spi planer und ingenieure ag

4552 Derendingen
032 681 33 33
www.spi.ag

Täglich Strom.
Täglich Wasser.
Täglich Daten übers Glasfaserkabelnetz.

EWD
Elektrizitäts- und Wasserversorgung Derendingen

Hauptstrasse 39 4552 Derendingen – Telefon 032 681 33 00 – ewd-derendingen.ch

TEAMS WORK.

Gemeinsam erfolgreich. STRABAG ist in der Schweiz an über 20 Standorten lokal verankert und die kompetente Partnerin für Ihr Bauvorhaben. Wir sind stolz, die Baumeisterarbeiten für den Neubau des Zentrums in Derendingen ausführen zu dürfen. Der Bau umfasst einen Schultrakt, eine Mehrzweckhalle sowie einen Verwaltungstrakt mit Einstellhalle - neuer Raum fürs Leben in der Gemeinde.

www.strabag.ch

STRABAG
TEAMS WORK.

STRABAG AG, Bittertenstr. 12, 4702 Oensingen, Tel. +41 62 388 31 31, oensingen.ch@strabag.com

Die Primärstruktur in Hallenquerrichtung bilden Träger und Stützen aus vorfabrizierten Betonelementen. Durch den kleinen Achsabstand und die Ausführung von Doppelträger und Stützen konnte deren Konstruktionshöhe gering gehalten werden. Die Sekundärstruktur besteht aus vorfabrizierten Flachdecken. Die rationelle Montage erlaubte eine wirtschaftliche Bauweise. Die erdberührten Aussenwände und die Bodenplatte wurden mittels Konzept «Weisse Wanne» wasserdicht ausgeführt.

Drei grosse Treppen leiten auf die untere Hallenebene, in der sich die Garderoben, die Geräteräume sowie das Office und das Catering befinden. Die Anlieferung kann dezentral über die zwei gegenüberliegenden Stirnseiten im Bereich der festen Bühne oder der Einstellhalle erfolgen. Die Hallendecke soll eine grösstmögliche Funktionalität bieten, indem zwischen den Trägern unterhalb der Akustikdecke die Deckengeräte flächenbündig versorgt werden. Die acht konischen Doppelträger der Decke sind imposante 180 Zentimeter hoch, 30 bis 37 Zentimeter breit und wiegen rund zweimal 50 Tonnen.

Die Dreifachhalle wird dank grosszügiger Fensterfronten sowohl von der Strassen- als auch von der Hofseite her tagsüber mit viel Licht durchflutet. Die nächtliche Beleuchtung wird in der Umgebung für ein angenehmes, lebhaftes Ambiente sorgen. Das beeindruckende, 520 m² grosse Foyer eröffnet einen direkten Blick über die ganze, fast 50 Meter lange Dreifachhalle und lässt sich bei besonderen Anlässen mit dem Aussenraum unmittelbar verbinden. Das Stützenraster der Hallenkonstruktion bietet beim Durchschreiten des Foyers je nach Blickwinkel einen interessanten Wechsel von geschlossenen und offenen Durchblicken zur Halle.

Der Schulbetrieb muss während der Arbeiten normal weitergehen, was besondere Ansprüche an die Sicherheit stellt. Um Unfälle mit den in der Umgebung der Baustelle zirkulierenden Kindern zu vermeiden, muss zum Beispiel die Zufahrt jedes Lastwagens überwacht werden. Zudem blieb von der alten Zweifachturnhalle während der ersten Etappe die eine Hälfte stehen, damit der Schulsport weitergeführt werden konnte.

«Gib Dir Stoff»

Unser Fokus liegt auf einer Gesamtlösung für den Kunden. So lautet die Devise des Vorhang Ateliers Feller. Die 50-jährige Erfahrung des Familienunternehmens im Bereich Innendekoration garantiert höchste Qualität. Denn Stil ist kein Zufall: Das Vorhang Atelier Feller, das heute von Astrid Hofer-Feller geleitet wird, bietet alles aus einer Hand, von der Beratung über die Fertigung bis zur Montage – und das zu einem fairen Preis. So entsteht in jedem Bereich ein spezielles, optimal abgestimmtes Ambiente, vom stilvollen und gemütlichen Wohnbereich bis zum funktionellen Office.
Die Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig. Innovative Technik bei Schienensystemen und Seiltechniken ermöglicht es, Gegebenheiten optimal zu nutzen, spezielle Elemente hervorzuheben und so jedem Raum eine ganz individuelle Note zu geben.

Guter Stoff wirkt bei jedem anders!

VORHANG ATELIER FELLER &PARTNER

Nachfolgerin A. Hofer-Feller
Bielstrasse 20 · 4500 Solothurn · Fon. 032 637 23 48 · Mobil. 079 209 09 30

WANNER
GEOLOGIE UND UMWELTFRAGEN

Baugrund

Grundwasserhaltung

Umwelt

Geothermie

WANNER AG SOLOTHURN
Tel 032 625 75 75
info@wanner-so.ch
www.wanner-so.ch

Mit der Fertigstellung der neuen Mehrzweckhalle fiel im Juni 2019 der Startschuss für die zweite Etappe, dem Rückbau des Rests der alten Turnhalle und des Feuerwehrmagazins. An dieser Stelle entstehen nun die Aula für rund 150 Personen sowie ein Verwaltungsgebäude mit einer Tiefgarage für 60 Autos.

Über der Tiefgarage ist der neue Dorfplatz, der für Anlässe wie die traditionsreiche Derendinger Chilbi genutzt werden kann. Die Decke der Tiefgarage wurde entsprechend für eine Traglast von 40 Tonnen pro Quadratmeter ausgelegt, damit die Schausteller ihre Attraktionen hier aufbauen können.

Der Innenausbau hat bereits im Juli begonnen und mit der Montage der Fassadenelemente wird auch das Verwaltungsgebäude ab Mitte September sein definitives Aussehen bekommen. Ende 2020 soll das vollendete Werk der Einwohnergemeinde übergeben werden. Mit der Kantonspolizei und dem Elektrizitäts- und Wasserversorger EWD dürfen am 1. Februar 2021 wie geplant die Mieter einziehen und vom 22. bis 25. Mai wird das Generationenprojekt «Derendingen Mitte» im Rahmen der Pfingstchilbi 2021 eingeweiht.

WAM ING

Planer
Ingenieure
AG

Raum Verkehr Umwelt
Infrastruktur Tiefbau
Tragwerksplanung

Neubau DERENDINGEN MITTE

www.wam-ing.ch

OBJEKT Kreuzplatz Derendingen // **BESCHRIEB** Bau eines gesteuerten Kreisels mit Bypass // **BAUHERR** Amt für Verkehr und Strassenbau des Kantons Solothurn // **INGENIEURBÜRO** WAM Planer und Ingenieure AG, Solothurn // **STRASSENBAU** Arge WiNi, Niklaus Strassen- und Tiefbau AG, Feldbrunnen und Witschi AG, Langenthal // **LAGE** In der Nähe der Emmenbrücke in Derendingen // **STAND** Die Hauptarbeiten dauern bis am 30. Oktober // **KONTAKT** Amt für Verkehr und Tiefbau des Kantons Solothurn, Werkhofstrasse 65, 4509 Solothurn; 032 627 26 33; avt@bd.so.ch // **INFO** www.wam-ing.ch

KREUZPLATZ BESSERE ZIRKULATION DANK EINEM BYPASS

Seit vielen Jahren wiederholt sich das Szenario: Der Solothurner Feierabendverkehr Richtung Osten führt zu Staus auf der Zufahrt zum Derendinger Kreuzplatz, einem wichtigen Verkehrsknoten für die ganze Region. Einige der neuralgischen Punkte konnten in den letzten Jahren bereits bereinigt werden: Der Autobahnanschluss Solothurn Ost wird nun mit einer Lichtsignalanlage geregelt, der sogenannte McDonald's-Kreisel mit Bypass ins Birchiquartier bringt eine spürbare Entlastung und die Sonderspur für den Bus auf der Zuchwiler Luzernstrasse erleichtert die Einhaltung des Fahrplans.

Als letztes Nadelöhr ist der Derendinger Kreuzplatz geblieben, der dem Verkehrsaufkommen von bis zu 2400 Fahrzeugen pro Stunde zu Spitzenzeiten schlicht nicht mehr gewachsen ist. Schon im frühen Planungsstadium war zudem klar, dass die extrem engen Verhältnisse dieser Kreuzung einer nachhaltigen Lösung hinderlich sind. Zuerst mussten das Restaurant Kreuzplatz und die Bierhalle abgerissen werden, um den nötigen Platz für den neuen Kreisel mit einem Durchmesser von 32 Metern zu schaffen. Vor dem Start der eigentlichen Bauarbeiten am Kreisel wurden auch die durchführenden Werkleitungen saniert und die regionalen Stromversorger, Telefonie- und Internetanbieter verlegten neue Kabel.

Ein viel befahrener Kreisel ist besonders anfällig für Belagsverformungen, da hier die Schubbeanspruchung durch den Schwerverkehr besonders hoch ist. Betonfahrbahnen stellen in solchen Fällen die zweckmässigste Lösung dar, da diese wenig Unterhalt verlangen und bei einem stark belasteten Kreisel eine drei- bis viermal höhere Nutzungsdauer als ein Asphaltbelag versprechen.

Als Erstes wurde im Juli der Bypass fertiggestellt, auf welchem der von Zuchwil kommende Verkehr rechts ins Derendinger Dorfzentrum abbiegt. Hier wurde in Nachtarbeit bereits der definitive Stassenbelag eingebaut. Besonders sensibel waren dabei die Arbeiten im Übergangsbereich des Asphalts zum Betonkreisel. Mit der Verwendung umweltschonender Baustoffe und der Reduktion der Lärmbelastung durch einen speziell leisen Fahrbahnbelag wurden zudem die ökologischen Aspekte berücksichtigt.

Dank diesem Bypass kann der Verkehr im eigentlichen Kreisel auf effiziente Art um 20 Prozent verringert werden. Zu den Spitzenzeiten soll zudem die Lichtsignalanlage Waldegg den Verkehr in Richtung Kreuzplatz schon vor der Brücke über die Emme dosieren und dem Bus erste Priorität geben. Für die Fussgänger wurde ein Treppenzugang zum Uferweg an der Emme geschaffen. Die Bushaltestellen auf der Südseite der Luzernstrasse wurden behindertengerecht neu gebaut, diejenige auf der Nordseite wird folgen. Gute Nachrichten gibt es auch für Velofahrer. Sie können den Kreuzplatz grossräumig umfahren. Dies gilt vor allem für die Nordumfahrung via Untere Emmengasse und Bocciaweg, aber auch für den Veloweg, der von Subingen her in Richtung Luterbach durch ein sicheres Wohnquartier führt.

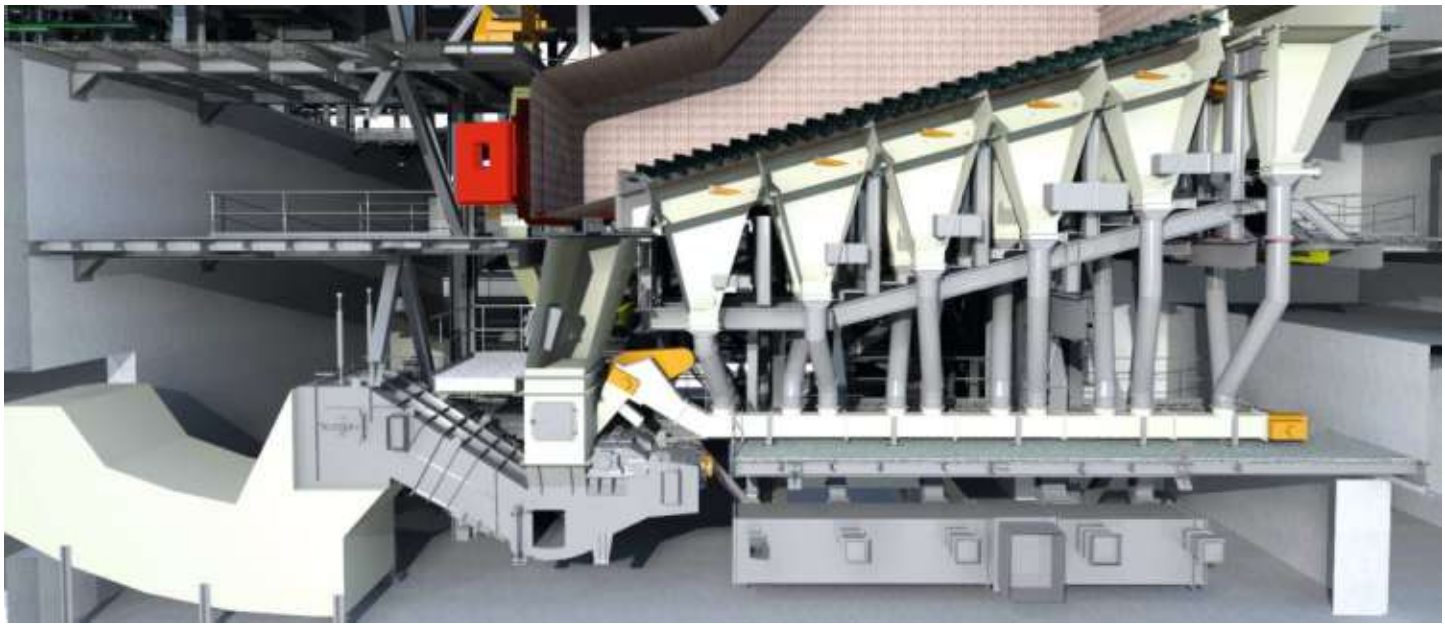
Bis Ende Oktober wird der dritte Teil des Betonkreisels fertig und der grösste Teil der Arbeiten wird abgeschlossen. Bis Dezember werden kleinere Anpassungen, meist ausserhalb des Strassenareals, ausgeführt. Auf der Hauptstrasse vom Kreisel bis zum neuen Dorfzentrum Derendingen Mitte wird der definitve Deckbelag nächsten Sommer eingebaut.

OBJEKT KEBAG Enova, Zuchwil // **BESCHRIEB** Nach über 40 Jahren Betrieb wird die KEBAG per 2025 durch eine neue Anlage mit dem Namen KEBAG Enova ersetzt, die der Wiederverwertung von Abfall, der nachhaltigen Energiegewinnung und der sicheren Versorgung der Region mit Fernwärme verpflichtet ist // **BAUHERR** KEBAG AG // **ARCHITEKT** Penzel Valier AG // **GESAMTPLANER** TBF + Partner AG // **BAUINGENIEUR** AFRY Schweiz AG // **LAGE** Emmenspitz Zuchwil // **STAND** Im Bau // **KONTAKT** Markus Juchli, Direktor KEBAG AG; 032 686 54 50; markus.juchli@kebag.ch // **INFO** www.kebag.ch

KEBAG ENOVA STARTSCHUSS FÜR DAS GENERATIONEN-PROJEKT

Man kann sie kaum übersehen: Die Bauprofile, die im Zuchwiler Emmenspitz bis zu 80 Meter hoch in den Himmel ragen. Hier wird in den nächsten fünf Jahren eine neue Kehrichtverwertungsanlage entstehen, die eine moderne und umweltgerechte Abfallentsorgung in der Region langfristig sicherstellen wird. Die 80 Meter entsprechen der Höhe des begehbaren Kamins des Neubaus. Vom «Bellevue» werden die zukünftigen Besucherinnen und Besucher das KEBAG-Areal von oben betrachten können. Zudem wird der Kamin eine schöne Aussicht auf die Emme, die beim Emmenspitz zur Aare wird, auf den Solothurner Hausberg Weissenstein und auf die umliegende Region bieten.

Nach mittlerweile sieben Jahren Planungsarbeit geht es nun richtig los. Das eigentliche Baugesuch für die KEBAG Enova, welches 110 Dokumente umfasst, konnte am 25. Oktober 2019 beim zuständigen Amt für Raumplanung des Kantons Solothurn eingereicht werden. Damit wurde ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht. Am 6. Mai 2020 wurde die Baubewilligung für das aktuell grösste Bauprojekt im Kanton Solothurn erteilt. Einen Tag später fiel mit dem symbolischen Spatenstich der offizielle Startschuss für das Generationenprojekt KEBAG Enova.



In der neuen Anlage werden wie bisher jährlich 221'000 Tonnen Abfall verwertet. Dank neuer Anlagentechnik können aus dieser Menge Abfall zukünftig 15 Prozent mehr Energie zurückgewonnen werden. Auch die Metallrückgewinnung wird ausgebaut und die Anlage deutlich effizienter. Zusätzliche Filter sorgen dafür, dass praktisch keine Schadstoffe mehr abgegeben werden.

Der Abfall wird in der KEBAG Enova in zwei statt vier Ofenlinien verbrannt, ein neuer Bunker sorgt für das notwendige Stapelvolumen. Die neue Anlage ist nicht nur ein Abfallkraftwerk, sondern auch ein Sonnenenergiekraftwerk. Die Fassade des Neubaus wird mit Solarpanels bestückt, die eine Leistung von 1100 kWp aufweisen werden. Damit entsteht die derzeit grösste Fassaden-Photovoltaik-Anlage der Schweiz.

Bei der Gestaltung der Fassade setzen die Architekten Penzel Valier AG bewusst auf Materialien aus der Region. Das infrastrukturell geprägte Gebäude soll als sichtbarer Betonbau die notwendige Robustheit bieten und diese auch ausstrahlen. Um den grossen Betonflächen eine warme und ortsspezifische Erscheinung zu geben, soll die Fassade mit Einlagen des regional prägenden Natursteins gegliedert werden. Sie knüpft damit an die lokale Bautradition an, bei der dieser Baustoff bei allen wichtigen und grossen Bauten – von der Kathedrale bis zum landschaftlich prägenden Ingenieurbauwerk – zu finden ist und die Identität der Region prägt. Die Bänder geben der Anlage einen Massstab und repräsentieren aussen die innere Gliederung des grossen Volumens. Die grosse Masse des Kraftwerks referenziert damit auf die grossen Abbrüche des Jurasüdfusses in der Umgebung. Die leichte Hülle mit der grossen Fassaden-Photovoltaik-Anlage zeigt dazu den technischen und gleichzeitig nachhaltigen Charakter des Projektes.

TBF + Partner AG ist für die Gesamtleitung des Neubauprojektes KEBAG Enova sowie die Fachplanung der Anlagetechnik zuständig. TBF setzt das Projekt mittels Building Information Modelling (kurz BIM) um. Dank dem BIM können die Potenziale des digitalen Zeitalters von der Planung eines komplexen Projektes über die Realisierung bis hin in den Betrieb genutzt werden. BIM bedeutet die digitale Erfassung und das Management der relevanten Infrastrukturdaten entlang des gesamten Lebenszyklus von KEBAG Enova.

Die Vorteile des BIM liegen in einer effizienteren Koordination und direkter Kommunikation aller Beteiligten, es unterstützt den kreativen Prozess und die Qualitätssicherung, z. B. durch eine frühzeitige Simulation aller Bauabläufe und der Kostenentwicklung. Durch die Visualisierung von Betriebszuständen, zum Beispiel mittels Mixed Reality, kann das Personal praxisnah geschult werden und Wartungs- sowie Unterhaltsarbeiten können effizient geplant und abgewickelt werden.

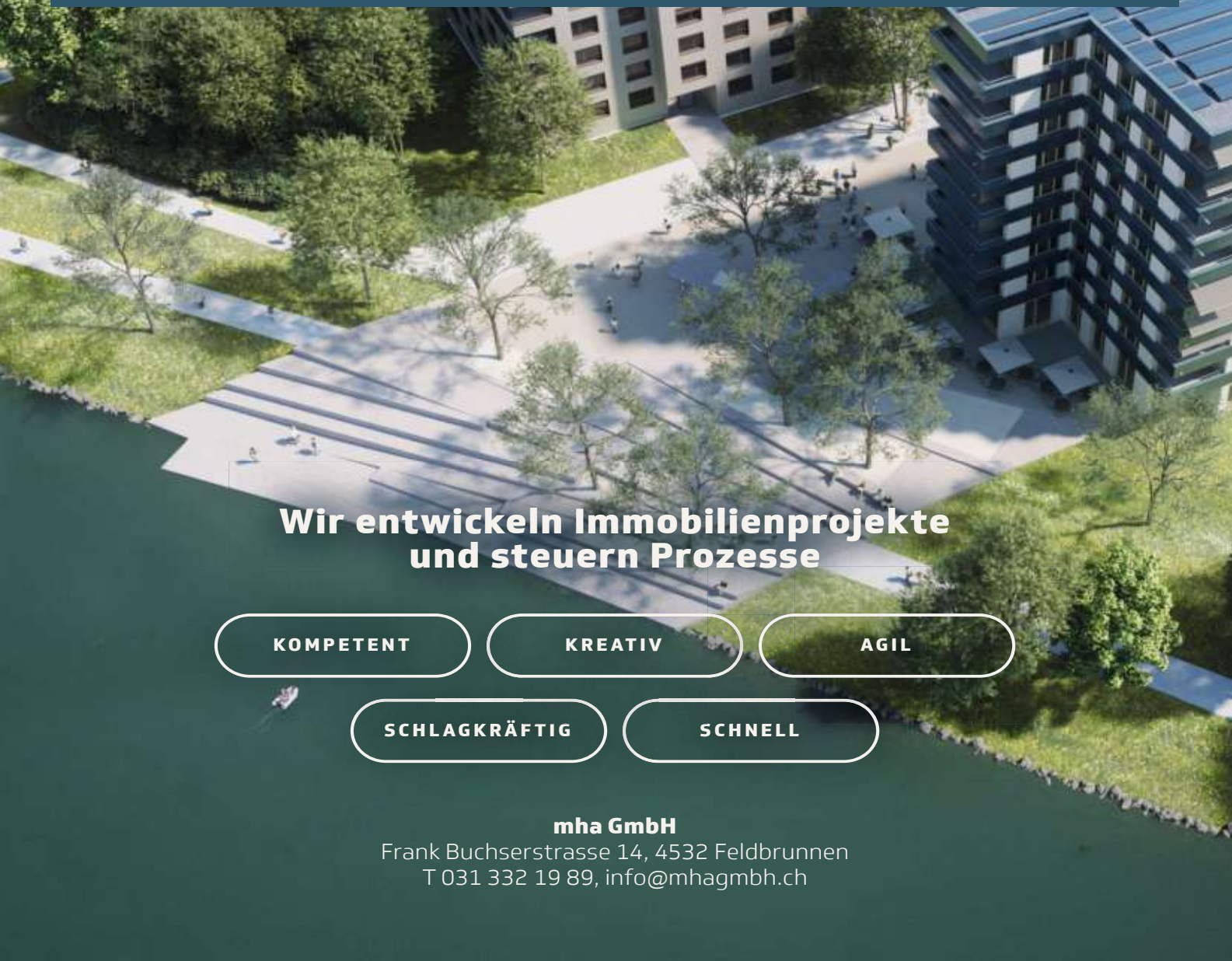
Die nächsten Schritte im Projekt KEBAG Enova:

- Rückbau eines Teils des Kehrichtbunkers. Die Vorbereitungsarbeiten dafür sind weitgehend abgeschlossen.
- Voraushub und Bohrung der rund 200 Pfähle, die zur Stabilisierung des Baugrundes notwendig sind.
- Arealumzäunung und Vorbereitung des Installationsplatzes.

hauri : real estate management services

Riverside Zuchwil
vom Industrieareal zum Quartier

Wir danken der **Swiss Prime Site** und **Swiss Prime Anlagestiftung** für das Vertrauen seit 2013 und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Wir entwickeln Immobilienprojekte und steuern Prozesse

KOMPETENT | KREATIV | AGIL | SCHLAGKRÄFTIG | SCHNELL

mha GmbH
Frank Buchserstrasse 14, 4532 Feldbrunnen
T 031 332 19 89, info@mhagmbh.ch

OBJEKT Riverside Zuchwil // **BESCHRIEB** Wohnen und Arbeiten am Fluss: Auf 200'000 m² entsteht ein neues Quartier und der öffentliche Grünraum wird zum Naherholungsgebiet für alle // **BAUHERR** Swiss Prime Anlagestiftung // **BAUHERREN-VERTRETUNG** mha GmbH // **MASTERPLAN** KCAP Architects&Planners // **ARCHITEKTEN** Graf Stampfli Jenni Architekten // **LANDSCHAFTSARCHITEKTEN** David & Von Arx Landschaftsarchitektur // **STAND** 1. Etappe im Bau // **LAGE** In Zuchwil direkt an der Aare // **KONTAKT** Swiss Prime Site Anlagestiftung; info@swiss-prime-anlagestiftung.ch // **INFO** www.riversidezuchwil.ch

RIVERSIDE ZUCHWIL WELCOME TO THE RIVERSIDE

«In jedem Ende liegt ein neuer Anfang». Die tiefe Wahrheit dieses Sprichworts manifestiert sich zurzeit in beeindruckender Weise auf dem ehemaligen «Sulzer-Areal» in Zuchwil: Wo früher reine Industrietätigkeit herrschte, entstehen heute neue Lebensräume und Arbeitsplätze. Unter dem Motto «Urban leben – von der Natur umgeben» entwickelt die Swiss Prime Anlagestiftung mit dem «Riverside» ein einzigartiges Vorzeigeprojekt mit Ausstrahlung weit über die Standortgemeinde Zuchwil hinaus.

In den nächsten 15 bis 20 Jahren entsteht im Riverside ein einzigartiges, ebenso urbanes wie grünes Quartier. Dieses schafft Raum und Möglichkeiten für die verschiedensten Nutzungen und Formen: Arbeit, Wohnen und Erholung, Geschäftsleben, Naturgenuss und Freizeitkultur direkt an der Aare. Kapitalgeber sind über 280 Schweizer Pensionskassen.

Mit seiner einzigartigen Lage und Grösse verleiht das neue Quartier der Gemeinde Zuchwil Dynamik und zusätzliche Attraktivität. Ebenso werden der eigenständige Charakter und die spezielle Atmosphäre des neu geschaffenen Lebensraums überregionale Anziehungskraft entwickeln.

Die Nähe zur Stadt Solothurn, die Lage an der Aare, die Einbettung in die Landschaft sowie die weitläufigen Grünflächen sind charakteristische Qualitäten von Riverside. Das Quartier hat eine optimale Verkehrsanbindung (Autobahnanschluss und Anschluss an den öffentlichen Nah- und Fernverkehr) und das Stadtzentrum von Solothurn mit seinen vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie- und Kulturangeboten ist nur 15 Gehminuten entfernt. Das Areal und seine natürliche Umgebung bieten ideale Bedingungen, um hier zu wohnen, zu arbeiten, zu leben.

Das breite Angebot an Wohnungstypen macht es möglich, dass sich ganz verschiedene Menschen hier zu Hause fühlen. Die demographische und soziale Durchmischung unterstreichen den dynamischen Charakter des urbanen Quartiers an der Aare. Treffend bringt denn auch der Wahlspruch, den die Verantwortlichen gewählt haben, das Lebensgefühl im Riverside auf den Punkt: «Welcome to the Riverside of Life».

Im Riverside gibt es Raum für Büros und Ateliers, für Produktionsstätten und Lager. Vom lokalen Tanzstudio bis zum weltweiten Kaffeemaschinenhersteller: Im Industrieareal Riverside sind Unternehmen verschiedenster Branchen von small bis extra large zu Hause.

Im Riverside steht seit Herbst 2015 eine der schweizweit leistungsstärksten PV-Anlagen auf dem Dach der grossen Industriehalle. Sie verdeutlicht die Nachhaltigkeitsstrategie der Investorin Swiss Prime Anlagestiftung und die energieeffiziente Politik der Energiestadt Gold Zuchwil. Die Anlage wurde 2016 mit dem Schweizer Solarpreis ausgezeichnet.

Mit seinen 37’390 m² ist das Dach der grossen Halle der ideale Standort für das grosse Solarkraftwerk, dessen rund 22’000 Panels eine Energieleistung von 5764 kWp bringen. Das deckt den Jahresbedarf von 2’726 Personen oder 1’027 Einfamilienhäusern. Die CO_2-Einsparung liegt bei etwa 595 Tonnen jährlich. Das entspricht immerhin den Kohlendioxid-Emissionen eines Neuwagens, der 104-mal um die Erde fährt.

2016 wurde der Masterplan von einem hochkarätig besetzten Team aus Architekten, Ingenieuren, Landschafts-, Raum und Verkehrsplanern fertiggestellt. Er ist die Grundlage zur Erarbeitung der Zonen- und Gestaltungspläne. In den Masterplan sind auch die Bedürfnisse der Gemeinde Zuchwil sowie die Ergebnisse einer von der Gemeinde initiierten Wirkungsanalyse eingeflossen.

Die Entwicklung des neuen, grünen Wohn- und Arbeitsquartiers ist ein sanfter und stetiger Prozess mit einem langfristigen Zeithorizont. Gestartet wurden die Bauarbeiten im Westen, mit dem Arealteil, der direkt an der Aare und am nächsten bei der Stadt Solothurn liegt. Von dort aus entwickelt sich das Quartier Riverside in weiteren Bauetappen nach Osten Richtung Unterfeld-Quartier und nach Süden zum neuen Quartierzentrum. Ergänzend dazu finden laufend Aus- und Umbauarbeiten im Businessbereich statt.

Das künftige Wohngebiet wurde in zehn Baufelder unterteilt, die dem Prinzip einer geordneten Diversität folgen. In dieser Ordnung werden in mehreren Bauetappen verschiedene Wohntypologien auf den Baufeldern verteilt, sodass ein abwechslungsreiches Ganzes mit einem quartiertypischen Charakter entsteht. Die einzelnen Etappen funktionieren als in sich unabhängige Einheiten, die genügend Flexibilität bieten, um mit künftigen Ansprüchen oder Änderungen umzugehen.

Der Baustart ist im April 2020 erfolgt. Mit der Vermarktung der Wohnungen wird durch Immoveris im Frühling 2021 begonnen. Die Gewerbeflächen werden durch Wincasa vermarktet. Die Fertigstellung und der Bezug sind etappiert auf Winter 2021 bis Frühling 2022 geplant.

OBJEKT Weitblick Solothurn // **BESCHRIEB** Im Westen der Stadt Solothurn entsteht in den nächsten Jahren neuer Raum zum Wohnen, Arbeiten, für Freizeit und Erholung // **BAUHERR** Stadtbauamt Solothurn // **LAGE** Im Westen der Stadt Solothurn, zwischen der Westumfahrung und der Brühlgrabenstrasse und von der Bahnlinie bis zu Aare // **STAND** Geplant, die Terminierung der Realisierung ist abhängig von der laufenden Ortsplanung // **KONTAKT** Stadtbauamt, Baselstrasse 7, Postfach 460, 4502 Solothurn; stadtbauamt@solothurn.ch // **INFO** www.weitblick-solothurn.ch

WEITBLICK DIE ZUKUNFT DER STADT BEGINNT HIER

Bedarfsgerechte Wohnungen, Gewerbeflächen für moderne Arbeitsplätze sowie mehr Grün- und Erholungsorte – das sind die zentralen Anliegen, welche das Entwicklungsgebiet Weitblick im Westen der Stadt Solothurn erfüllen soll. Bis 2036 sollen auf dem rund 17 Hektar grossen Areal neue Wohn- und Arbeitsgebiete entstehen, die das bestehende Angebot der Stadt sinnvoll ergänzen und Solothurn als regionales Zentrum massgeblich stärken.

Gegenüber 2015 rechnet man bis zum Jahr 2030 mit einem Bevölkerungswachstum von rund 20 Prozent, was rund 3500 zusätzlichen Personen entspricht. Der Weitblick bietet die Chance, ein grosses Entwicklungsgebiet langfristig, ökologisch sinnvoll und nach den Bedürfnissen der Stadt zu planen und zu realisieren. Die substanzielle notwendige Ergänzung an Wohnraum wird den Druck auf die gewachsenen Quartiere reduzieren. Wie im räumlichen Leitbild definiert, könnten die Quartiere im Stadtinnern auf diese Weise ihren Charakter grossmehrheitlich behalten.

Zusätzlich zu den Wohnbauten sind Freiräume im Grünen und flexibel nutzbare Flächen für das öffentliche Leben geplant. Mit der zentrumsnahen Lage, den eigenständigen Versorgungsstrukturen und den Begegnungsorten schafft das Gebiet Weitblick darüber hinaus ein ideales Umfeld für Unternehmen.

Die Baufelder und öffentlichen Freiräume sollen in drei Etappen realisiert werden. Die ersten Grundstücke können nach der Zustimmung zur Ortsplanungsrevision vergeben werden. In der ersten Etappe sollen im nördlichen Teil unter anderem Stadthäuser und eine genossenschaftliche Wohnüberbauung einen ersten baulichen Akzent setzen.

Der langfristige Entwicklungshorizont erlaubt, die zwei weiteren Realisierungsetappen flexibel zu planen und die Bebauung laufend der Nachfrage und den Bedürfnissen anzupassen. Solothurn will keine Grünflächen auf Vorrat verbauen. Realisiert werden soll nur, was für die Stadt und die Bevölkerung einen effektiven Mehrwert bringt.

Ein Ziel der Stadt ist es, Menschen unterschiedlichen Alters durch Mehrgenerationenwohnen zur gegenseitigen Unterstützung zusammenzubringen. Ein Quartierzentrum, Cafés, und verschiedene Einkaufsgeschäfte tragen ebenfalls zu einer attraktiven Atmosphäre im neuen Stadtteil Solothurns bei. Mit der Haltestelle Allmend im Norden und einer Buslinie im Süden wäre der Weitblick bereits heute bestens an den öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Bis zum Start der Realisierung sind nun auf dem Gebiet noch verschiedene Zwischennutzungen möglich. Beim Henzihof, der sich auf dem Baufeld 2 befindet, gibt es bereits den durch die Jugend rege genutzten Bikepark «WhiteStone». Für weitere Zwischennutzungen hat der Solothurner Gemeinderat einen Kredit von 170’000 Franken für die Reparaturkosten im Henzihof sowie 160’000 Franken für den Betrieb verschiedener Aktivitäten versprochen. Nach einem minimalen, aber enorm kreativen Ausbau mit Occasionsbauteilen bietet der Henzihof nun vielfältig nutzbare Räumlichkeiten in sehr inspirierendem, stimmungsvollem Ambiente.

OBJEKT Attisholz-Areal // **BESCHRIEB** Umnutzung der ehemaligen Cellulosefabrik Attisholz zu einem vielfältigen, lebendigen Dorfteil von Riedholz // **BAUHERR** Halter AG, Zürich // **ARCHITEKT** Noch nicht bestimmt // **LAGE** Am nördlichen Ufer der Aare in Riedholz // **STAND** Geplant, der Nutzungsplan wird im Herbst 2020 öffentlich aufgelegt // **KONTAKT** Halter AG, Hardturmstrasse 134, 8005 Zürich // **INFO** www.halter.ch; www.attisholz-areal.ch

ATTISHOLZ-AREAL EIN PROJEKT FÜR KOMMENDE GENERATIONEN

Während 130 Jahren wurde auf dem Attisholz-Areal industriell Cellulose produziert, bis das Fabrikgelände 2008 stillgelegt wurde. Seit Ende 2016 arbeitet nun die Halter AG zusammen mit der Gemeinde Riedholz und dem Kanton Solothurn daran, das Areal mit seinen architektonisch beeindruckenden Gebäuden und den aussergewöhnlichen Standorteigenschaften für zukünftige Generationen einer neuen Nutzung zuzuführen. Die durch die Grösse und Wucht der Bauten beeindruckende Erscheinung der Industrieanlage soll mit ihren vielfältigen städtebaulichen Strukturen, den unterschiedlichen Dichten, Höhen, Freiräumen und Infrastrukturen erlebbar bleiben und die Identität des Areals stärken, sodass die Geschichte erlebbar bleibt.

Das Attisholz-Areal ist eines der grössten zusammenhängenden Entwicklungsareale der Region Solothurn und es zeichnet sich durch eine schweizweite Ausstrahlung aus. Die insulare Lage in einer intakten und malerischen Landschaft, umgeben von weitläufigen Naturräumen und Wäldern, die direkte Lage an der Aare gegenüber dem neu gestalteten Uferpark in Luterbach, all das gibt dem Areal eine hohe Attraktivität, die ihresgleichen sucht.

Die Halter AG hat für das Attisholz eine Vison definiert: In den nächsten 25 Jahren wandelt sich das Areal durch einen auf das Umfeld abgestimmten, politisch tragbaren und organischen Transformationsprozess. Im Jahr 2045 hat sich das Attisholz-Areal zu einem eigenständigen, lebendigen Ort mit eigener Identität und Historie entwickelt. Vielfältige Nutzungen wie Wohnen, Arbeiten, Gewerbe, Gastronomie, Kultur und Bildung stehen allen Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen in allen Lebensphasen offen.

Die Transformation hat schon begonnen. Das Boulevard und der Spielplatz sind seit 2018 der Öffentlichkeit zugängig. Die Neugestaltung und Öffnung des Uferbereichs im Westen des Areals diesen Frühling hat die Attraktivität weiter erhöht. Mit gastronomischen Angeboten wie der «Kantine Attisholz» und der «Chiquita Bar», der «Säulenhalle» als Plattform für Kunst und Kultur, dem «Lagerhaus» und dem «Trafohaus» stehen flexible Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Feste von 50 bis 500 Personen bereit. In der offenen, aber überdeckten Attisholz-Arena finden jeweils im Sommer Konzerte und Shows der verschiedensten Art statt.

Die imposante Kiesofenhalle ist das grösste Gebäude der Cellulosefabrik Attisholz. Sie wurde 1951 bis 1953 erbaut und nun in ein Eventlokal für bis zu 2000 Personen umgewandelt. Im Innern öffnet sich eine weite Halle unter filigranen Fachwerkträgern. Bei diesen handelt es sich um Eisenbetonkonstruktionen mit einer Spannweite von 33 Metern – die grössten ihrer Art in der Schweiz –, sie wurden unter kantonalen Denkmalschutz gestellt. Mit der Sanierung und dem Umbau wird die Kiesofenhalle zur einmaligen Eventlocation, welche ihre historische Struktur für zukünftige Generationen bewahrt und nutzungsmässig in die Zukunft transformiert wird.

«Der Weg zur gebauten Vision ist mindestens so wichtig wie die Vision selbst», lautet das Credo für die Entwicklung des Areals zum lebendigen und eigenständigen Ort. Im Herbst wird die Nutzungsplanung öffentlich aufgelegt und die Entwicklung des Attisholz-Areals kann in die nächste Stufe übergehen.

Bereits 2021 werden erste Projekte zur definitiven Nutzung in die konkrete Planung gehen. Nebst den temporären Veranstaltungen und Zwischennutzungen werden sich schon im Jahr 2025 die ersten Bewohner und Unternehmen langfristig hier niederlassen können. Mit einem attraktiven Angebot an Wohnungen, Geschäftsräumen, Verkaufslokalen in bestehenden Gebäuden, Umbauten und neuen Gebäudeteilen werden diese «Pioniere» für die dauerhafte Belebung des Umfelds sorgen.

In der anschliessenden Wachstumsphase, die über mehr als eine Dekade andauert, werden organisch und nachfrageorientiert laufend neue Bewohner und Beschäftigte dazukommen, die auch Infrastrukturen wie Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie und Freizeitangebote nach sich ziehen. So entsteht nach und nach ein Ort, der sämtliche Voraussetzungen für einen attraktiven und funktionierenden Lebensraum vereint. Schliesslich wird das Areal noch mit einigen hochwertigen Nutzungen im Bereich Wohnen und Arbeiten ergänzt, die diese Infrastrukturen als Grundlage für ihr Wirken benötigen.

Nach 25 Jahren Entwicklung wird sich das Areal zu einem urbanen Dorfteil von Riedholz mit überregionaler Bedeutung ausgebildet haben. Die vielfältige Bebauungsstruktur, Nutzungen aus allen Bereichen der Gesellschaft, der Zugang zur Aare und der umliegenden Natur, moderne Mobilitätsangebote werden Bewohnern, Unternehmen mit ihren Beschäftigten, Besuchern und allen anderen Nutzern einen attraktiven, nachhaltigen und vorbildlichen Lebensraum bieten.

OBJEKT Papieri Biberist // **BESCHRIEB** Auf dem Areal der früheren Papierfabrik werden neben der gewerblich-industriellen Nutzung Orte geschaffen, wo Arbeit, Kunst und Kultur sowie Wohnen und Freizeit Platz finden // **BAUHERR** HIAG Immobilien, Basel // **ARCHITEKT** Raumbureau Architecture & Urbanism, Zürich // **RAUMPLANER** WAM Planer und Ingenieure, Solothurn // **LAGE** Südöstlich der Emme in Biberist // **STAND** Der Masterplan ist genehmigt, das neue Zonen- und Baureglement soll bis 2021 in Kraft treten // **KONTAKT** Michele Muccioli, Arealentwickler; michele.muccioli@hiag.com // **INFO** www.papieri-biberist.ch

PAPIERI BIBERIST DAS QUARTIER VON MORGEN ENTSTEHT HEUTE

Das 19. Jahrhundert war eine Ära industrieller Umwälzungen in der Schweiz. Der immense Fortschritt im Maschinenbau führte zur Gründung zahlreicher Fabriken. Eine davon war die Papierfabrik Biberist, die prägend für die Geschichte der Gemeinde war. Als einer der grössten Arbeitgeber im Kanton Solothurn stand die Papierfabrik im Zentrum des öffentlichen Interesses. Im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts änderte sich durch die fortschreitende Öffnung Europas das Wettbewerbsumfeld für die Schweizer Papierindustrie wesentlich. Nach mehreren Eigentümerwechseln und einer insgesamt turbulenten Zeit, stellte der südafrikanische Papierkonzern Sappi 2011 den Betrieb ein.

Mit dem Erwerb des Fabrikgeländes durch HIAG Immobilien besteht nun die Möglichkeit, neue Unternehmen an diesem traditionsreichen Standort anzusiedeln. Damit kann ein neues Kapitel Industriegeschichte in Biberist aufgeschlagen werden, denn der Standort bietet beste Rahmenbedingungen: das verkehrstechnisch hervorragend gelegene Areal in strategisch optimaler Lage, entlang der A1, zwischen den Metropolitanräumen Zürich, Basel und Bassin Lémanique. Der Kanton Solothurn wird unter anderem aufgrund moderater Lohnkosten als attraktiver Unternehmensstandort identifiziert. Erstklassige Hochschulen in der weiteren Umgebung Olten, Biel und Bern ermöglichen zudem den Zugang zu einem grossen Pool an hoch qualifizierten Fachkräften und branchenspezifischem Know-how.

«Das ehemalige Areal der Papieri Biberist der Zukunft ist ein belebtes und zum Teil öffentliches Quartier, in dem unterschiedliche Arbeitszonen sowie Wohnen nebeneinander koexistieren.» So kurz und prägnant definierte HIAG die Vision, die als Grundlage für den mittlerweile unterzeichneten Masterplan diente. Dieser bildet eine verlässliche und trotzdem flexible Grundlage für die künftige Nutzung. In Zusammenarbeit mit Gemeinde und Kanton wird jetzt an der Überführung in den verbindlichen Teilzonenplan gearbeitet. Das neue Zonen- und Baureglement soll bis 2021 in Kraft treten und ist für die Umsetzung dieser Vision zwingend erforderlich.

Das Betriebsgelände ist geprägt von den für die einstige Papierproduktion entsprechend dimensionierten und flexibel nutzbaren Hallen und Bürobauten. Rund zwei Millionen Kubikmeter umbauter Raum stehen bereits jetzt für Neuansiedlungen bereit. Industrie- und Gewerbebetriebe können hier von einer hoch leistungsfähigen Infrastruktur profitieren. Es stehen Bahngeleise zur Verfügung, die der schnellen Anlieferung und dem Abtransport von Material dienen. Zudem bietet das Areal eine Wasserversorgung (Kühl- und Produktionswasser) im Umfang von rund 18 m³ pro Minute, Dampf (130 °C), Elektrizität (ausbaubar bis 560 GWh), Erdgas, Druckluft (maximal 8 bar), Telekommunikation der neusten Generation und Glasfaseranschluss.

Das Areal soll von der bisherigen Mononutzung als Papierfabrik in eine Multinutzung durch verschiedenste Anspruchsgruppen überführt werden. Neben der weitgehend gewerblich-industriellen Nutzung werden auf dem Areal Orte geschaffen, wo Arbeit, Kunst und Kultur neben Wohnen und Freizeitnutzungen Platz finden. Die Öffnung und Zugänglichkeit des Areals sollen dabei in mehreren Etappen vorgenommen werden.

Aktuell arbeiten rund 20 Privatpersonen, KMUs oder Grossbetriebe mit insgesamt rund 140 Personen auf dem Papieri-Areal. Nebst den gewerblichen Nutzungen sind auch Freizeitnutzungen anzutreffen; so ist in einer leer stehenden Halle ein Indoor-Fussballplatz entstanden und in der ehemaligen Walzenschleiferei der Eventraum P9, der durch Konzerte und Anlässe das Papieri-Areal auch bei den Nachtschwärmern auf die Landkarte bringt.

Das Areal wird seinen eigenständigen Charakter und die klare Identität behalten. Die heute bestehende Struktur soll in drei Bereiche mit unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkten aufgeteilt werden. Um den Arealauftakt vom Bahnhof her zu betonen, wird bei den Gleisen ein dreieckiger «Papieri-Platz» geschaffen. Publikumsorientierte Anlagen und Nutzungen sind vorzugsweise in diesem Bereich anzuordnen. Ein Neubau markiert den Zugang zum Areal, während die historischen Fassaden der ehemaligen Papierfabrik den Platz abgrenzen.

Mit dem «Platz am Kanal» soll ein Zentrum in der Mitte des Areals geschaffen werden. Dieser Platz wird Umschlags- und Verkehrsfläche, Ort für Veranstaltungen und/oder Begegnungstreffpunkt sein. Die historischen Gebäude am Kanal sind prädestiniert für Nutzungen, die der Arealversorgung dienen wie beispielsweise Gastronomiebetriebe oder Shops. Neue Wohnungen sind langfristig auf der sogenannten Insel zwischen Kanal und Emme möglich und in den bestehenden Bauten sind Loftwohnungen angedacht.

Durch die Entwicklung des Areals soll auch der Aussenraum an Qualität gewinnen. Die bestehende Allee dient dabei als zentrale Erschliessungszone und «grüne Achse». Zusätzliche Freiflächen und Durchbrüche in den historisch gewachsenen Hallenstrukturen sind aus städtebaulichen Gründen sinnvoll, werden ein unabhängiges Funktionieren der neuen, im Osten gelegenen Industriecluster beziehungsweise Baufelder sichern und für eine klare Identität sorgen.

SOLOTHURN ES SIND 2000 LEGENDÄRE JAHRE ZU FEIERN

Unter dem Motto «2000 Jahre legendär» feiert Solothurn das Jubiläum seiner Gründung in der Zeit der Römer. Emotionale Ansprachen, Chorgesang, gratis Wein und Risotto sorgten am 1. Januar 2020 unter den 500 glücklichen Solothurnerinnen und Solothurnern, die gratis eine Eintrittskarte ergattern konnten, für beste Stimmung. Das Fest stand ganz in der Solothurner Tradition: «Alli Johr es Galafrässe und e guete Wy, Christe, Heide, Katholike, alles isch derby».

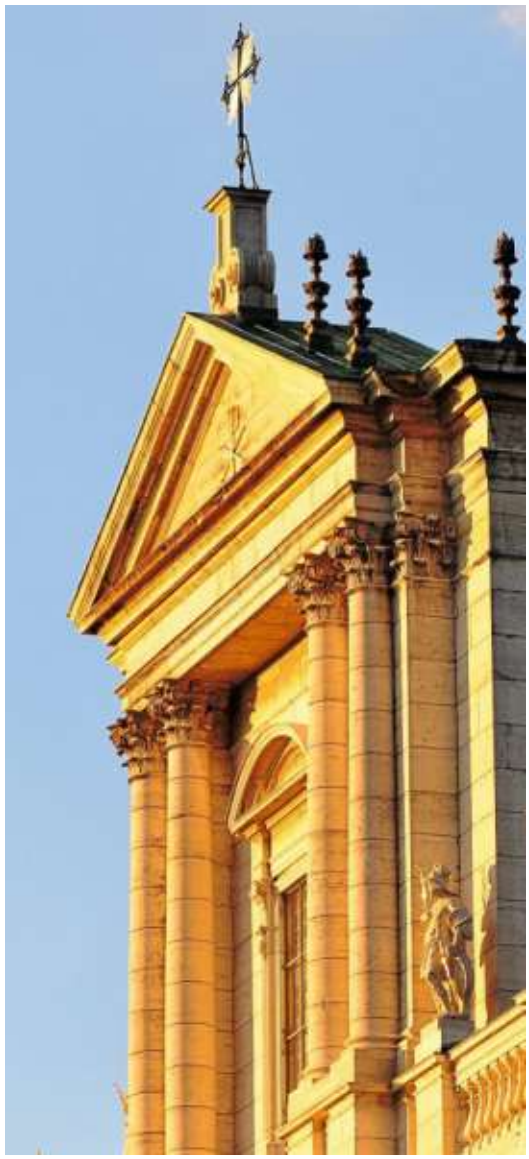
Mit Funden verschiedener Scherben konnten die Solothurner Kantonsarchäologen belegen, dass das Gründungsjahr zwischen den Jahren 15 und 25 liegen muss. Und so darf sich Stadtpräsident Kurt Fluri offiziell als Nachfolger des Römischen Kaisers Tiberius fühlen: Wo die Aare schmal und das Ufer fest war, liess Tiberius, damals noch Oberbefehlshaber der römischen Legionen im Mittelland, eine Brücke bauen. Und weil sich hier, wo heute die Wengibrücke steht, ein natürlicher Strömungsschatten ideal als Hafen eignete, gründete Kaiser Tiberius hier Salodurum, den ersten Vicus, aus dem sich die Stadt Solothurn entwickelte.

So ein legendäres Jubiläum muss gebührend gefeiert werden, auch wenn die Coronakrise zur Absage einiger geplanter Anlässe führte. Im Historischen Museum Blumenstein ist eine aussergewöhnliche Sammlung aus in Solothurn geprägten Münzen zu bewundern. Jubiläumsbücher und eine Kunstausstellung im öffentlichen Raum unter der Bezeichnung «Zart 2020 Solothurn» bereichern das Jubiläumsjahr. Die historische Laterne, die durch Schüler dekoriert wurde, ist auf einer Tournee durch verschiedene Lokale der Stadt.

Legendär ist auch, dass an einem Fest vor 250 Jahren die französischen Ambassadoren Weinbrunnen aufgestellt hatten, an denen sich die Bevölkerung bedienen durfte. Anlässlich der Geburt eines Dauphins wurde dies schriftlich festgehalten. 8000 Brot, in welchen je eine gross und gut gemachte Bratwurst eingebacken wurde, wurden verteilt. Besonders fiel auf: um elf fingen die Brünnen in der Stadt an, Wein zu laufen.

Solothurn ist aber nicht nur runde 2000 Jahre alt, es gilt auch als die schönste Barockstadt der Schweiz. Die Altstadt von Solothurn wurde grösstenteils in den Jahren 1520 bis 1790 erbaut und die architektonische und kunstgeschichtliche Epoche des Barock währte von 1575 bis 1770. So strahlt Solothurn mit seinen verwinkelten Gässchen aus Pflastersteinen, bunten Erkern, versteckten Hinterhöfen und verschachtelten Dächern ein historisches Flair aus.

Das Stadtbild wird von der imposanten St.-Ursen-Kathedrale und vielen kulturgeschichtlich wertvollen Monumenten geprägt. Da Solothurn nie einen übergrossen Bauboom kannte, zeugt die alte Stadtmauer mit den runden Türmen und den Toren davon, dass die Altstadt sehr viel von ihrer ursprünglichen Substanz erhalten konnte.



Zahlreiche Strassencafés, Bars und Restaurants säumen beidseits das Ufer der Aare und laden nahe der sonnenwarmen Aaremauer zum Verweilen ein. Im Sommer strahlt Solothurn deshalb schon fast ein mediterranes Ambiente aus. Angrenzend an die Flanierzone wurde die sogenannte Seminarmeile geschaffen, die mit erstklassigen Hotels nicht nur Touristen, sondern auch viele Geschäftsleute zu Meetings und Kongressen anlockt.

Wer Solothurn sagt, meint damit meistens nicht nur die Stadt, sondern die ganze Region. So haben sich die Stadt und 40 umliegende Gemeinden zur Regionalplanungsgruppe Repla espace Solothurn (www.repla-espacesolothurn.ch) zusammengefunden. Mit dem Namen erhält die Region ein Profil. «espaceSolothurn» steht für die Gesamtheit der Standortvorteile, für das Zusammenwachsen und die Stärkung der einzelnen Mitgliedsgemeinden. Die Repla espace Solothurn fördert die Zusammenarbeit in der Region, berät und unterstützt in Planungsfragen, erarbeitet Grundlagen für überörtliche Raumplanung und kümmert sich generell um Planungsarbeiten von regionalem und kantonalem Interesse.

Geschichte und Architektur

Da der französische Botschafter von 1519 bis 1792 hier residierte, ist Solothurn auch als Ambassadorenstadt bekannt. Einige Geschäfte tragen das Wort «Ambassador» in ihren Namen, denn die glorreiche Vergangenheit erfüllt die Solothurner mit Stolz. Die Ursprünge reichen aber noch weiter zurück. Solothurn war schon eine keltische Siedlung. Um 350 nach Christus errichteten die Römer ihr «Castrum Salodurum», eine glockenförmige Ringmauer. Reste davon sind heute noch am Friedhofplatz und in der Löwengasse sichtbar.

Um die Stadt ranken sich einige Legenden und Sagen, die berühmteste davon ist jene des heiligen Urs und Viktor. Diese erzählt, dass zwei römische Soldaten der thebäischen Legion als Kundschafter im damaligen Salodurum ankamen. Die Legion pflegte den römischen Gottheiten zu huldigen. Urs und Viktor weigerten sich aber als bekennende Christen, dies zu tun. So wurden sie vom römischen Statthalter Hirtacus vor die Wahl gestellt: Entweder schwören sie ihrem christlichen Glauben ab oder sie werden hingerichtet. Urs und Viktor blieben dem Christentum

treu. Hirtacus liess einen Scheiterhaufen errichten und befahl, die beiden Legionäre bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Just in diesem Moment aber begann es, in Strömen zu regnen und die Flammen erloschen. So befahl Hirtacus, den beiden Soldaten die Köpfe abzuschlagen und sie in die Aare zu werfen. Die beiden Torsi nahmen ihre Häupter unter die Arme und schwammen auf eine Bucht zu, wo sich die Christen heimlich zu versammeln pflegten. Dort legten sie sich nieder und auf ihren Gräbern wurde später die St.-Ursen-Kathedrale errichtet.

Das Zusammenspiel von Architektur und Geschichte ist bis heute zu erkennen. Bis 1218 unterstand Solothurn den Zähringer Reichsvasallen. Aus dieser Zeit stammt auch der heute berühmte Zeitglockenturm in seinen Grundzügen. Damals allerdings diente er nur als Beobachtungsturm und wurde erst später zu dem kunstvollen Bauwerk, das er heute ist. Der Handel blühte im Spätmittelalter auf, da die Stadt an günstigen Handelsstrassen lag. Die Wengibrücke war die einzige Aarebrücke der Region und die Solothurner verlangten bei ihrer Überquerung einen Strassenzoll.

Das berühmteste Bauwerk der Stadt Solothurn ist die imposante St.-Ursen-Kathedrale. Sie steht an der Stelle des ehemaligen St.-Ursen-Münsters, das als Zentrum des im Jahre 870 gegründeten Chorherrenstifts des heiligen Ursus diente. Da der Turm des Münsters 1762 einstürzte, wurde beschlossen, eine neue Kirche zu bauen. Die Bauherrschaft wurde an den Tessiner Architekten Gaetano Matteo Pisoni (1713–1782) vergeben. Er wurde aber während des Baus aufgrund von Unstimmigkeiten entlassen und sein Neffe Paolo Antonio Pisoni (1738–1804) führte das Werk zu Ende. 1773 wurde das neue Münster eingeweiht. Ursprünglich war ein zweiter «Zwiebelturm» vorgesehen. Da der Boden an der geplanten Stelle nicht fest genug war, musste aus statischen Gründen darauf verzichtet werden.

Kultur und Museen

Filmtage, Fasnacht, Bikedays, Literaturtage, Heso. In Solothurn ist zu jeder Jahreszeit etwas los. Die Stadt bietet ein reiches und vielfältiges kulturelles Angebot, über welches «Solothurn Tourismus» auf seiner Internetseite (www.solothurn-city.ch) und am Sitz an der Hauptgasse 69 umfassend informiert.

Hier bietet sich auch der neu renovierte barocke Rittersaal für repräsentative Anlässe an. Im Landhaus direkt an der Aare und im am anderen Ufer gelegenen Alten Spital finden regelmässig kulturelle Anlässe wie Themenabende, Vorträge und Ausstellungen statt. Die beiden Gebäude sind nur ein Beispiel für das Zusammenspiel von Vergangenheit und Gegenwart in Solothurn. In den alten Gemäuern entsteht Raum für neue Ideen und den kulturellen Austausch.

Einen Höhepunkt des Kulturlebens in Solothurn bilden die alljährlich im Januar stattfindenden Filmtage. Cineasten aus allen Teilen der Schweiz erhalten hier eine Chance, ihr Werk vor einem vielfältigen Publikum zu präsentieren. Mit jeweils über 45'000 Zuschauern zählen die Solothurner Filmtage zu den grössten Kulturveranstaltungen landesweit. In den verschiedenen Kinos von Solothurn, wie auch in den Räumlichkeiten des Alten Spitals und anderen kulturellen Gebäuden, laufen während einer Woche verschiedene Kurz-, Dokumentar- und Spielfilme sowie Cartoons und Trickfilme.

Solothurn ist eine belesene Stadt und die Heimat von Peter Bichsel, einem der wichtigsten Mundartschriftsteller der Schweiz. Weitum bekannt sind die Solothurner Literaturtage, die seit 1979 durchgeführt werden. Während drei Tagen werden neue literarische Werke von Autoren aus der Schweiz und aus dem Ausland vorgestellt. Die im Rahmen der Literaturtage stattfindenden Lesungen, Filmvorführungen und Gesprächsrunden dienen der Begegnung der Autoren und der Leser im Dialog. Im Zusammenhang mit den Solothurner Literaturtagen findet auch immer ein Schreibwettbewerb statt, der sich einer regen Teilnehmerschaft erfreut.

Die Solothurner Zahl

Elf ist die Solothurner Zahl. In der St.-Ursen-Kathedrale stehen elf Altäre und sie hat elf Glocken. Elf historische Brunnen sind in der Altstadt zu bewundern, und die Aufzählung könnte lange weitergehen. Die stadteigene Brauerei stellt sogar das «Öufi-Bier» her. Wie Solothurn einst zu seiner Zahl gekommen ist, bleibt sagenumwoben. Etwas versteckt, in einer Seitengasse des Amthausplatzes, gibt es die Solothurner Uhr, die nur 11 Stunden auf dem Zifferblatt

zeigt. Um die Zeit abzulesen, muss man die Zahlen ignorieren und nur auf die Stellung der Zeiger achten. Jeweils um 11, 12, 17 und 18 Uhr lässt der Harlekin das Glockenspiel mit dem Solothurner Lied erklingen.

Ein ganz anderes Publikum spricht die Kulturfabrik Kofmehl an. Neue und innovative Klänge von Rock bis Rap begeistern hier die Jugend, die von weither anreist, um die Top-Acts zu sehen. Die Herbstmesse Heso hat sich in den 50 Jahren von einer kleinen Gewerbeausstellung zu einem zehntägigen Volksfest entwickelt. Die regionalen Wirtschaftsgrössen präsentieren tagsüber ihr Know-how und abends geht eine unwiderstehliche Party im Schanzengraben ab.

Eine grosse Attraktion ist das Stadttheater, das 1927 mit dem Theater Biel zusammen zu einem Städtebundtheater vereinigt wurde. Nahe der Aare steht das Haus, in dem die Tradition des Theaterspiels in Solothurn 1729 ihren Anfang genommen hatte. Mitte des 19. Jahrhunderts setzte ein regelmässiger Saisonbetrieb mit Klassikern, Opern, Lustspielen und Balletten ein. Das Stadttheater Solothurn ist somit das älteste Theater der Schweiz und wurde 2014 mit viel Liebe zum Detail und unter Berücksichtigung der historisch wertvollen Bausubstanz renoviert.

In den Solothurner Museen vergeht ein verregneter Tag wie im Flug. Das 1902 gegründete Kunstmuseum Solothurn gehört zu den zehn bedeutendsten seiner Art in der Schweiz. Einzigartig ist insbesondere die Sammlung Schweizer Kunst von der Renaissance bis in die Gegenwart. Darunter befinden sich repräsentative Werkgruppen von Buchser, Frölicher, Hodler, Amiet, Vallotton, Berger und Gubler. Dazu kommen Werke hochrangiger internationaler Künstler wie van Gogh, Klimt, Matisse, Gris, Braque und Picasso. Die kleine Altmeistersammlung umfasst aber auch herausragende Werke wie die «Madonna in den Erdbeeren», die geschätzt auf das Jahr 1425 datiert wird.

Die Sammlung des Museums Blumenstein umfasst über 20’000 historisch wertvolle Gegenstände, die den Wandel des Lebens im Verlauf der Jahrhunderte dokumentieren. Im «Alten Zeughaus» mit seinen historischen Rüstungen und Waffen oder dem Naturhistorischen Museum mit den fossilen Anemonen

und den Spuren der Dinosaurier, die auch im Jura – zum Beispiel in Oberdorf auf dem Weg auf den Weissenstein – gefunden werden können, wird der Wissensdurst gestillt. Im Naturhistorischen Museum sind auch immer Wanderausstellungen zu aktuellen Themen aus der Natur zu sehen, die besonders Kinder ansprechen. Gleich daneben ist das Puppenmuseum zu Hause, das mit seiner speziellen Romantik nicht nur Kinder anspricht.

Um den Winter und die Kälte aus den Gassen zu vertreiben, pflegt Solothurn eine reiche Fastnachtstradition. Während einer Woche herrscht Narrenfreiheit. «Guggen» aus Solothurn und Umgebung ziehen durch die Strassen und spielen ihre Gassenhauer; bis spät in die Nacht wird in den Bars und Restaurants gefeiert. Los geht es am «Schmutzige Donnschti» um exakt fünf Uhr morgens mit der «Chesslete», die zum Unesco-Kulturerbe zählt, und der anschliessenden Mehlsuppe. Der farbenfrohe Fastnachtsumzug ist ein Höhepunkt des Jahres und in der ganzen Altstadt herrscht ein einziges Gedränge. Den Abschluss der turbulenten Woche bilden der «Zapfenstreich» und die «Monstergugge» auf der St.-Ursen-Treppe am Dienstag und das «Böögverbrennen» am Aschermittwoch.

Sport und Naherholung

Einer der ältesten Sportanlässe ist das Quer durch Solothurn, dessen Wurzeln als freundschaftlicher Stafettenlauf durch die Gassen der Altstadt bis in die 30er-Jahre des letzten Jahrhunderts reichen. Es geht aber auch gemütlicher: Gleich vor den Stadttoren lädt die wild-romantische Verenaschlucht mit der Einsiedelei zu einem Spaziergang ein.

Der Golfclub Wylihof in Luterbach verfügt über eine 18-Loch-Championshipanlage, die durch den schwedischen Golfplatz-Architekten Ruzzo Reuss gestaltet wurde. Mit vielen Wasserhindernissen und Sandbunkern gehört der Wylihof zu den attraktivsten Golfplätzen der Schweiz für nationale und internationale Turniere.

Das benachbarte Grenchen ist mit dem neuen Velodrome Suisse, auf dessen Oval im Winter jeden zweiten Donnerstag ein Abendrennen stattfindet, und dem ausgeschilderten Jura Bike Trail zur Radmetro-

pole der Schweiz aufgestiegen. Mit 500 Kilometern vernetzter Radwanderwege ist die Region ein Mekka für Radwanderer und Mountainbiker.

Ganz im Westen der Stadt liegen der Campingplatz und der grosse Bootshafen. Hier führt der Solothurner Ruderclub jeweils im November seine Regatta für Achterboote durch. Die Solothurner «Badi» mit Zugang zur Aare, drei Schwimmbecken und einem 10-Meter-Sprungturm sowie das Sportzentrum CIS mit Tennis, Minigolf und vielen anderen Sportgelegenheiten komplettieren hier das Angebot auf engstem Raum. Im Osten wartet, ebenfalls an der Aare, das Sportzentrum Zuchwil mit einem Frei- und Hallenbad, einer Kunsteishalle und einem grossen Wellnessbereich auf. Die neuste Attraktion: Dank einer Traglufthalle kann das 50-Meter-Sportbecken auch im Winter fürs Training und offizielle Wettkämpfe genutzt werden.

Solothurn liegt zu Füssen des Juras, der ein Wander- und Bikerparadies ist. Die sanfte Landschaft aus Wald und Weiden mit dem einmaligen Blick über das Schweizer Mittelland ist der ideale Sport- und Erholungsraum. So erstaunt es auch nicht, dass Solothurn jedes Jahr im Frühling die Schweizer Bike-Days durchführt, die 25'000 Besucher anlocken.

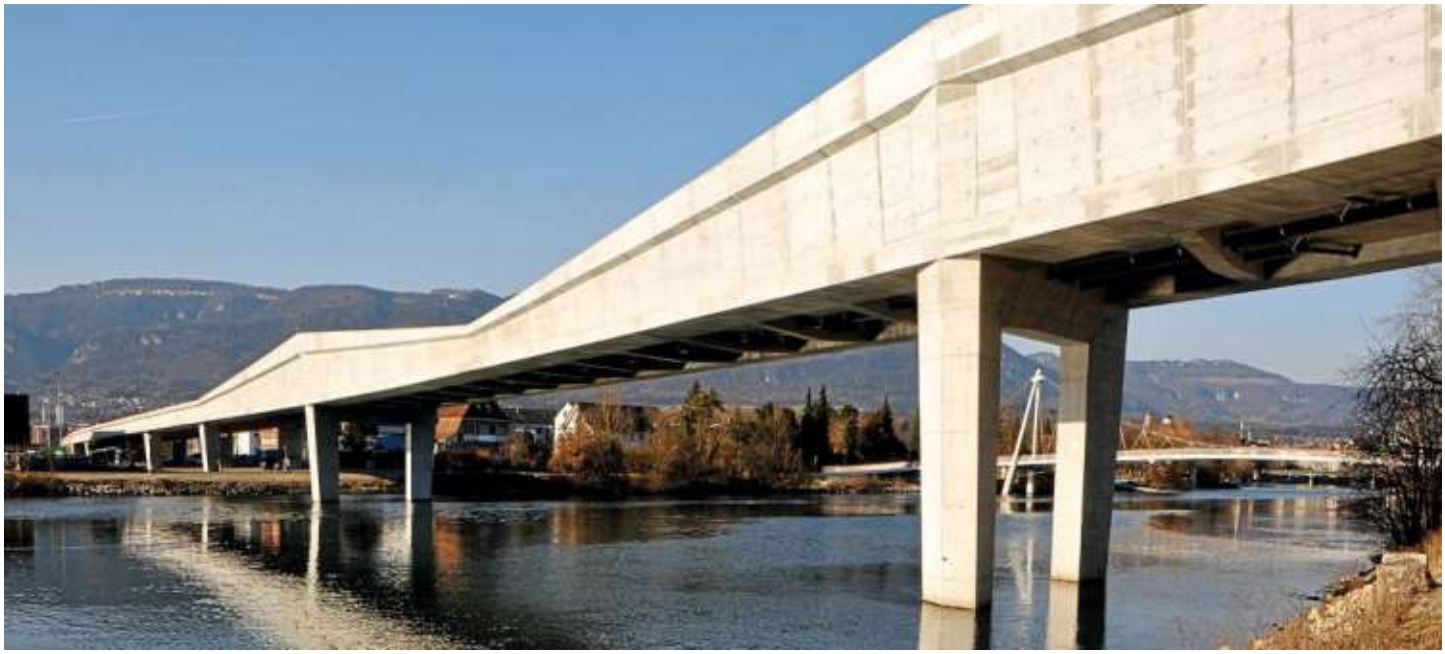
Der 1280 Meter hohe Weissenstein mit seiner Gondelbahn ist ein beliebtes Ausflugsziel. Der Solothurner Hausberg ist nachts dank seiner drei Scheinwerfer – auch die drei hellsten Solothurner genannt – von weither sichtbar. Die einmalige Aussicht auf das Alpenpanorama ist vor allem bei Hochnebellagen atemberaubend. Zu den Attraktionen gehören der Planetenweg (bis Grenchenberg), der Botanische Juragarten, das Höhlensystem «Nidleloch» sowie im Winter einer der attraktivsten Schlittelwege der Schweiz. Die Hasenmatt ist mit 1445 Metern über Meer der höchste Gipfel im Kanton Solothurn und von der Röti schweift der Blick über die nördlichen Juraketten bis nach Delémont. Unter einer imposanten Felswand liegt der Balmberg. Hier kann man im Sommer im Seilpark sein Talent als Kletterer ausloten, im Winter sind die Skipisten nachts beleuchtet. Wer noch höher hinaus will, der kann vom nahen Flugplatz Grenchen mit Skydive das Fallschirmspringen erlernen.

Die Wirtschaft
Der Wirtschaftsraum Solothurn ist dynamisch und progressiv orientiert. Dank der hohen effektiven Arbeitsproduktivität und den relativ niedrigen Lohnnebenkosten kann im Kanton Solothurn wettbewerbsorientiert produziert werden. Die Mieten und Bodenpreise sind im Vergleich zu den grossen Zentren niedrig.

Die Argumente sprechen für sich: Solothurn ist zentral und verkehrsgünstig an den wirtschaftlichen Schwerpunktsorten Bern, Basel und Zürich gelegen, doch im Verkehrsachsenschnittpunkt sind die Erschliessungskosten vergleichsweise tief. Die Politik ist wirtschaftsfreundlich eingestellt. Die Solothurner Wirtschaftsförderung (www.standortsolothurn.ch) begleitet und betreut ausländische und ausserkantonale Unternehmen beim erfolgreichen Standortaufbau.

Interessante, gewerblich oder industriell nutzbare Flächen sind zum Beispiel im Westen der Stadt bereits erschlossen. Auf Krisen der in der Region traditionsreichen Branchen wird positiv reagiert. Auf dem Areal der früheren Zellulosefabrik Attisholz errichtet Biogen derzeit eine Produktionsstätte für neu entwickelte Medikamente. Bei der Ansiedlung des weltweit tätigen Pharmakonzerns bewies der Kanton in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Luterbach seine grosse Flexibilität und die Bewilligungsverfahren konnten in Rekordzeit erledigt werden.

Die Bildung
Solothurn bietet als zukunftsorientierter Wirtschaftsraum viele Weiterbildungsmöglichkeiten. Das Gymnasium, die sogenannte «Kanti», liegt in einer Parklandschaft und ermöglicht eine solide Bildung mit verschiedenen Schwerpunkten bis zur Maturitätsreife. Solothurn ist mit der pädagogischen Fachhochschule an das Netz der Fachhochschulen Nordwestschweiz angeschlossen. In einem dreijährigen Studium werden hier Primarschullehrkräfte ausgebildet. Das neue Berufsbildungszentrum BBZ ermöglicht mit seiner modernen Infrastruktur die Aus- und Weiterbildung für die verschiedensten Branchen. Das im selben Neubau integrierte EBZ, das Erwachsenen-Bildungs-Zentrum, bietet neben der Berufsausbildung auch Weiterbildungskurse aller Art an.



Wie auch die im «Perron 1» beheimatete Klubschule Migros und die Privatschule «Feusi», liegen auch das EBZ und das BBZ sehr nahe beim Bahnhof. Solothurn bietet sich daher als idealer Bildungsstandort auch für Pendler und Auswärtige an. Die Kursangebote der Volkshochschule runden das breit gefächerte Angebot ab.

Die Gesundheit
Bereits im Jahre 1418 gab es im «Alten Spital» an der Aare ein vom Spitalschwesternorden geführtes Krankenhaus, wo auch arme Menschen in die Pflege aufgenommen wurden. Seit 1930 gibt es das Solothurner Bürgerspital auf einer Anhöhe südlich der Stadt. Dieses verfügt über eine moderne, allen Anforderungen entsprechende Ausrüstung und über 1200 Mitarbeiter. Damit das Bürgerspital auch seine zukünftigen Herausforderungen bewältigen kann, erstellt der Kanton derzeit in Etappen einen zukunftsweisenden Neubau. Die Privatklinik Obach beherbergt zahlreiche Spezialisten aus den verschiedensten medizinischen Fachgebieten. Die psychiatrische Klinik der Region Solothurn liegt in Langendorf, einem gut angeschlossenen Nachbarort.

Die Infrastruktur
Als Hauptstadt des Kantons konzentriert Solothurn die meisten Behörden und Gerichte auf sich. Vom kleinen, spezialisierten Detailhändler bis zu allen in der Schweiz üblichen grossen Ladenketten sind hier sämtliche Geschäfte vertreten und so kann der Konsumbedarf komplett in der Stadt befriedigt werden.
Solothurn ist mit öffentlichen wie auch mit privaten Verkehrsmitteln bestens erschlossen. Die wichtigen Autobahnachsen der A1, A2 und A5 verlaufen durch den Kanton. Die Stadt verfügt über drei Autobahnzugänge, und mit der Westumfahrung konnte die Innenstadt entscheidend vom Durchgangsverkehr entlastet werden.

Von hier sind es 33 Minuten nach Neuenburg, 37 Minuten nach Bern, 49 Minuten nach Basel und 54 Minuten nach Zürich. Die ganze Welt liegt vor Solothurns Haustür: Die internationalen Flughäfen von Genf und Zürich sind per Zug ohne Umsteigen erreichbar. Diverse weltweit führende Firmen der Region, wie die Mathys AG, Breitling, Stryker oder DePuy Synthes, nutzen zudem den Flughafen Grenchen für Geschäftsreisen nach Europa.

RATGEBER

A

ARCHITEKTUR

KREIS HIRSCHI AG
Architektur Bauleitung
Bucherstrasse 12
5000 Aarau
062 823 45 00
info@kreishirschi.ch
www.kreishirschi.ch
S. 10

BAU TEAM 11 GMBH
Hauptstrasse 22
4522 Rüttenen
032 677 00 81
info@bauteam11.ch
www.bauteam11.ch
S. 4–5

ERN + HEINZL ARCHITEKTEN
St. Urbangasse 38
4500 Solothurn
032 622 30 60
architekten@ernheinzl.com
www.ernheinzl.com
S. 34–41

AREALENTWICKLUNG

HALTER AG
Hardturmstrasse 134
8005 Zürich
044 434 24 00
mail@halter.ch
www.halter.ch
S. 58–61

B

BAUMEISTERARBEITEN

STRABAG AG
Bittertenstrasse 12
4702 Oensingen
062 388 31 31
oensingen.ch@strabag.com
www.strabag.ch
S. 38

BETON-RÜCKBAU

BOHREX AG
Kriegstettenstrasse 2
4553 Subingen
032 614 19 80
info@bohrex.ch
www.bohrex.ch
S. 32

E

EINWOHNERGEMEINDE

EINWOHNERGEMEINDE DERENDINGEN
Hauptstrasse 43
Postfach 51
4552 Derendingen
032 681 32 32
info@derendingen.ch
www.derendingen.ch
S. 35–41

ELEKTROINSTALLATIONEN

SERGIO LO STANCO ELEKTRO AG
Industriestrasse 8
4562 Biberist
032 671 20 20
info@lostanco.ch
www.lostanco.ch
S. 16–17

ENERGIE

SWG
Brühlstrasse 15
2540 Grenchen
032 654 66 66
info@swg.ch
www.swg.ch
S. 6–9

G

GARTENBAU

BARTLOME GARTENBAU GMBH
Holenstrasse 323
4574 Lüsslingen
032 622 84 89
info@bartlome-gartenbau.ch
www.bartlome-gartenbau.ch
S. 22

GEBÄUDETECHNIK

BOUYGUES E&S INTEC SCHWEIZ AG
Rötzmattweg 115
4600 Olten - Schweiz
info.intec@bouygues-es.com
www.bouygues-es-intec.ch
S. U3

ENGIE SERVICES AG
Schönburgstrasse 41
3013 Bern
031 335 82 82
bern.ch@engie.com
www.engie.ch
S. U2, 28–29

GENERALBAUUNTERNEHMEN

BOUYGUES E&S INTEC SCHWEIZ AG
Rötzmattweg 115
4600 Olten - Schweiz
info.intec@bouygues-es.com
www.bouygues-es-intec.ch
S. U3

GEOLOGIE

WANNER AG SOLOTHURN
Dornacherstrasse 29
4500 Solothurn
032 625 75 75
info@wanner-so.ch
www.wanner-so.ch
S. 40

GEOMETER/VERMESSUNGEN

EMCH+BERGER AG
Schöngrünstrasse 35
4500 Solothurn
058 451 73 00
solothurn@emchberger.ch
www.emchberger.ch
S. U2

GESUNDHEITSWESEN

BÜRGERSPITAL SOLOTHURN
Schöngrünstrasse 42
4500 Solothurn
032 627 31 21
info.bss@spital.so.ch
www.solothurnerspitaeler.ch
S. 14–23

H

HEIZUNG

ENGIE SERVICES AG
Allmendweg 8
4528 Zuchwil
032 626 31 00
solothurn.ch@engie.com
www.engie.ch
S. U2, 28–29

HEIZÖL

LANDI RESO
Genossenschaft
Poststrasse 1
4502 Solothurn
032 621 26 40
info@landireso.ch
www.landireso.ch
S. 32

HOCH- UND TIEFBAU

STERKI BAU AG
Gibelinstrasse 27
4500 Solothurn
032 625 70 10
buero@sterkibau.ch
www.sterkibau.ch
S. 30

I

IMMOBILIEN

HIAG IMMOBILIEN SCHWEIZ AG
Fabrikstrasse 4
4562 Biberist
044 404 10 32
michele.muccioli@hiag.com
www.papieri-biberist.ch
S. 62–66

SWISS PRIME ANLAGESTIFTUNG
Frohburgstrasse 1
Postfach
4601 Olten
058 317 17 90
info@swiss-prime-anlagestiftung.ch
www.swiss-prime-anlagestiftung.ch
S. U4, 51–54

INGENIEURE

EMCH+BERGER AG
Schöngrünstrasse 35
4500 Solothurn
058 451 73 00
solothurn@emchberger.ch
www.emchberger.ch
S. U2

WAM PLANER INGENIEURE AG
Florastrasse 2
4502 Solothurn
032 625 27 27
wam-so@wam-ing.ch
www.wam-ing.ch
S. 42

INNENEINRICHTUNGEN

SCHÜPBACH INNENEINRICHTUNGEN
Langenthalstrasse 21
4912 Aarwangen
062 922 25 70
info@schuepbach-inneneinrichtungen.ch
www.schuepbach-inneneinrichtungen.ch
S. 22

K

KEHRICHTVERWERTUNG

KEBAG AG
Emmenspitz
4528 Zuchwil
032 686 54 54
info@kebag.ch
www.kebag.ch
S. 46–49

KLIMATECHNIK

ENGIE SERVICES AG
Allmendweg 8
4528 Zuchwil
032 626 31 00
solothurn.ch@engie.com
www.engie.ch
S. U2, 28–29

L

LEITUNGSBAU

SWG
Brühlstrasse 15
2540 Grenchen
032 654 66 66
info@swg.ch
www.swg.ch
S. 6–9

LÜFTUNG

ENGIE SERVICES AG
Allmendweg 8
4528 Zuchwil
032 626 31 00
solothurn.ch@engie.com
www.engie.ch
S. U2, 28–29

P

PLANER + INGENIEURE

SPI PLANER UND INGENIEURE AG
Luzernstrasse 34
4552 Derendingen
032 681 33 33
office@spi.ag
www.spi.ag
S. 38

PROJEKTENTWICKLUNG

MHA GMBH
Frank Buchserstrasse 14
4532 Feldbrunnen
info@mhagmbh.ch
www.mhagmbh.ch
S. 50

S

SANITÄR

SCHAFFNER SANITÄR AG
Gewerbestrasse 13
4512 Bellach
032 623 89 89
info@schaffner-team.ch
www.schaffner-team.ch
S. 32

SPITAL

BÜRGERSPITAL SOLOTHURN
Schöngrünstrasse 42
4500 Solothurn
032 627 31 21
info.bss@spital.so.ch
www.solothurnerspitaeler.ch
S. 14–23

STROM UND WASSER

EWD
Hauptstrasse 39
4552 Derendingen
032 681 33 00
ewd@derendingen.ch
www.ewd-derendingen.ch
S. 38

T

TREUHAND

LEMAG TREUHAND+PARTNER AG
Obere Sternengasse 2
4500 Solothurn
032 677 54 40
info@lemag-ag.ch
www.lemag-ag.ch
S. 22

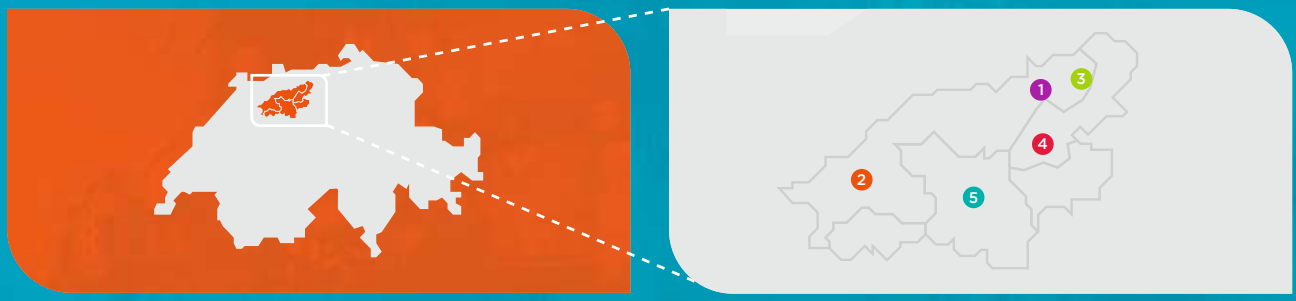
V

VORHANGATELIER

VORHANGATELIER FELLER & PARTNER
Bielstrasse 20
4500 Solothurn
032 637 23 48
feller@vorhangatelier.ch
www.vorhangatelier.ch
S. 40

Wir verstehen Gebäude

Elektro | Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär | ICT Services | Security & Automation
Kältetechnik | Technical Services | Facility & Property Management



1 Olten
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Rötzmattweg 115
CH-4601 Olten
Tel. +41 62 287 67 67
info.intec.olten@bouygues-es.com

2 Solothurn
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Allmendweg 8
CH-4528 Zuchwil
Tel. +41 32 624 40 40
info.intec.solothurn@bouygues-es.com

3 Däniken / Aarau
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Josefstrasse 21
CH-4658 Däniken
Tel. +41 62 288 12 88
info.intec.daeniken@bouygues-es.com

4 Rothrist / Zofingen
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Bernstrasse 41
CH-4852 Rothrist
Tel. +41 62 785 22 11
info.intec.rothrist@bouygues-es.com

5 Langenthal
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Talstrasse 14
CH-4900 Langenthal
Tel. +41 62 916 30 30
info.intec.langenthal@bouygues-es.com

Service Desk Olten
Tel. +41 62 287 67 67

bouygues-es-intec.ch

BOUYGUES ENERGIES & SERVICES

Shared **innovation**

SWISS PRIME ANLAGE STIFTUNG

GEWERBEZONE WIRD LEBENSRAUM.

Ab 2020 realisiert die Swiss Prime Anlagestiftung mit «Riverside Zuchwil» ein einzigartiges, grünes Wohn- und Arbeitsquartier direkt an der Aare. Kapitalgeber sind über 280 Schweizer Pensionskassen.

Swiss Prime Anlagestiftung | Frohburgstrasse 1 | Postfach | CH-4601 Olten
T +41 58 317 17 90 | info@swiss-prime-anlagestiftung.ch | www.swiss-prime-anlagestiftung.ch

SWISS PRIME ANLAGESTIFTUNG